DIE PREDIGTEN AM FEST DES HL. THOMAS VON AQUIN AUF DEM BASLER KONZIL – MIT EINER EDITION DES *SERMO DE SANCTO THOMA* DES JOHANNES DE TURRECREMATA OP –

VON
THOMAS PRÜGL

Die Predigten der großen Konzilien des späten Mittelalters, vor allem jener in Konstanz, Pavia/Siena und Basel, stehen selten im Blickfeld der Konzilsforschung[1]. Im Vergleich zu den aussagekräftigeren Traktaten und offiziellen Dokumenten galten sie als theoretisch unergiebig, als eine Aneinanderreihung homiletischer und rhetorischer Topoi. Die große Zahl der überlieferten Konzilssermones erleichert in der Tat nicht gerade deren Würdigung. So blieben Studien über Predigten auf den Reformkonzilien, zumal in Basel, Mangelware[2].

---

[1] Die Abkürzungen in den Fußnoten richten sich nach dem Verzeichnis von S. SCHWERTNER, *Theologische Realenzyklopädie (Abkürzungsverzeichnis)*, Berlin-New York 1976. Andere, häufiger benutzte Abkürzungen sind: CB = *Concilium Basiliense. Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel*, hrsg. v. J. HALLER u.a., I-VIII, Basel 1896-1936 (ND Nendeln 1971). MCG = *Monumenta Conciliorum Generalium seculi decimi quinti*, hrsg. v. d. Wiener Akad. d. Wiss., I-IV, Wien bzw. Basel 1857-1935. ACC = *Acta Concilii Constantiensis*, hrsg. v. H. FINKE u. a., I-IV, Münster 1896-1928 (ND Münster 1976-1982). CFl = *Concilium Florentinum. Documenta et scriptores*, ser. A: I-XI, ser. B: I-IX, Roma 1940-1977.

Zum Konzil von Konstanz siehe W. BRANDMÜLLER, *Das Konzil von Konstanz 1414-1418*, I (Konziliengeschichte, Reihe A: Darstellungen), Paderborn u. a. 1991. An älterer Literatur sei lediglich verwiesen auf A. FRANZEN, W. MÜLLER (Hgg.), *Das Konzil von Konstanz. Beiträge zu seiner Geschichte und Theologie*, Freiburg, Basel, Wien 1964; R. BÄUMER (Hg.), *Das Konstanzer Konzil* (WdF 415), Darmstadt 1977. - Zu Siena: W. BRANDMÜLLER, *Das Konzil von Pavia-Siena 1423-1424*, I-II (VRF 16), Münster 1968-74. - Zu Basel: J. HELMRATH, *Das Basler Konzil 1431-1449. Forschungsstand und Probleme* (KHA 32), Köln-Wien 1987; E. MEUTHEN, *Das Basler Konzil als Forschungsproblem der europäischen Geschichte* (Rheinisch-Westfäl. Akad. d. Wiss.; Geisteswiss. Vorträge G 274), Opladen 1985.

[2] Eine Ausnahme bildet für das Konstanzer Konzil P. ARENDT, *Die Predigten des Konstanzer Konzils. Ein Beitrag zur Predigt und Kirchengeschichte des ausgehenden Mittelalters*, Freiburg i. Br. 1933. - Für Pisa: A. BRÜGGEN, *Die Predigten des Pisaner*

Dieser Umstand mag angesichts des riesigen handschriftlichen Materials der Basler Predigtliteratur nicht verwundern. Allein die vollständige Erfassung aller relevanten Texte und Sammlungen ist ein unbedingtes Desiderat[3]. Die Prediger auf dem Basler Konzil wurden in der Regel von einem Vierergremium ausgesucht, dem die Predigt *antequam publicetur* zur Zensur vorgelegt werden mußte, um *error* und *scandalum* zu vermeiden[4]. Da jedes Konzilsmitglied verpflichtet war, an den liturgischen Feiern teilzunehmen[5], wurde jeder Predigt unmittelbar große Aufmerksamkeit zuteil. Ob danach jede Predigt einer Aufzeichnung und Vervielfältigung für wert befunden wurde, hing letztlich vom Ruf und Rang des Predigers ab. Wenn auch J. Helmrath in diesem Zusammenhang von "totaler Schriftlichkeit"[6]

Konzils, Diss. Freiburg i. Br. 1933. - Für das Basiliense fehlt bereits eine rein quantitative Auflistung der erhaltenen Predigten. Dazu bisher einzig: J. B. SCHNEYER, *Basler Konzilspredigten aus dem Jahr 1432*, in: R. BÄUMER (Hg.), *Von Konstanz nach Trient*. Festgabe für August Franzen, München-Paderborn-Wien 1972, 139-145; J. M. VIDAL, *Un recueil manuscrit de sermons prononcés aux conciles de Constance et de Bâle*, in: RHE 10 (1909) 492-502; A. ZUMKELLER, *Der Augustinermagister Nicolinus von Cremona und seine Septuagesimapredigt auf dem Basler Konzil*, in: AHC 3 (1971) 29-70; A. DOMINGUES DE SOUSA, *Due 'sermones' sui concili ecumenici dei teologhi portoghesi des secolo XV: Fra Andrea Dias e Fra Andrea do Prado*, in: 7th Congres of Medieval Canon Law, Cambridge 23.-27.7.1984, ed. P. LINEHAN (MIC.C 8), Città del Vaticano 1988, 385-403; M. HARVEY, *An Englishman at the Roman Curia during the Council of Basle: Andrew Holes, his Sermon of 1433 and his Books*, in: JEH 42 (1991) 19-38. Derzeit bester Überblick zu den Basler Konzilspredigten: J. HELMRATH, *Kommunikation auf den spätmittelalterlichen Konzilien*, in: *Die Bedeutung der Kommunikation für Wirtschaft und Gesellschaft*, hg. v. H. POHL (VSWG.B 87), Wiesbaden 1989, 116-172, hier 146-148.

[3] Dies gilt natürlich in gleichem Maße für das gesamte Basler Schrifttum. - ZUMKELLER, *Nicolinus von Cremona* (s. o. Anm. 2), 30, spricht von ca. 90 bisher bekannten Predigten. Auf das Entstehen der umfangreichen Predigtsammlungen und deren Initiatoren, wie etwa Bernhard Fabri OSA oder der Klosterneuburger Chorherr Kolomann Knapp, kann hier nicht eingegangen werden. Vgl. dazu W. MARSCHALL, *Schlesier auf dem Konzil von Basel*, in: AHC 8 (1976) 294-325, hier 321; O. GÜNTHER, *Zwei Breslauer Handschriften vom Basler Konzil und ihre Schreiber*, in: Schles. Jahrb. f. Geistes- und Naturwiss. 3 (1924) 10-20, hier 13 f.; G. KOLLER, *Kolomann Knapp - ein Leben im Schatten des Konzils*, in: JSK.NF 3 (1963) 109-136; VIDAL, *Un recueil* (s. o. Anm. 2).

[4] MCG II, 263, l. 3-8: *Item de quolibet deputacione eligatur unus: qui quattuor providant de sermonibus ad clerum singulis diebus solennibus fiendis, quos ipsi personis ydoneis ad hec distribuant: et antequam sermo huiusmodi per eum cui assignatus est publicetur, prius per eosdem quattuor, vel alterum ipsorum videatur ne errorem contineat, et quid scandalosum exinde videatur exoriri.* - Am 1. X. 1432 wurde Gerhard Landriani, der Bischof von Lodi, eingeteilt *pro distribuendis sermonibus*. CB II, 233.

[5] MCG II, 262.

[6] HELMRATH, *Kommunikation* (s. o. Anm. 2), 148.

spricht, zog der schriftliche Entwurf für die Zensur nicht unbedingt weitere Abschriften nach sich. Nur selten ist der Glücksfall gegeben, wie etwa bei Heinrich Kalteisen OP, daß sich in den eigenen Aufzeichnungen eines Konzilstheologen neben der offiziellen Endfassung eines Sermos auch die Entwürfe dazu erhalten haben[7]. Trotz dieser interessanten Details der Predigtpraxis auf den Konzilien bleiben Fragen offen: Inwieweit konnte sich ein Prediger beim Auswahlgremium für einen Termin bewerben? Wie umschiffte er die Klippen der Vorzensur, um dennoch unmißverständlich Kritik üben zu können?[8] Müßten deswegen die "leisen Töne" einer Predigt nicht umso hellhöriger machen? Immerhin gilt es zu berücksichtigen, daß die Predigt die am häufigsten praktizierte Form thematischer Mitteilung auf dem Konzil war. Es wurde oft und feierlich gepredigt. Die Predigt war organischer Bestandteil der formen- und farbenreichen mittelalterlichen Liturgie, für deren Feier die Öffentlichkeit eines Generalkonzils einen stets eindrucksvollen Rahmen abgab[9]. Diesen "Sitz im Leben" gilt es zu berücksichtigen, wenn man sich an einer Interpretation der Konzilspredigten versucht. Natürlich war die Predigt keine Fortsetzung der wissenschaftlich-scholastischen Diskussion, wie sie in den Gutachten und Traktaten gepflegt wurde. Dem Anlaß entsprechend wird der Prediger weniger polemisch als vielmehr "konziliant", im Sinne des gemeinschaftlichen, konziliaren Selbstverständnisses sprechen. Daß eine Vielzahl von Predigten eine eher langweilige Lektüre bieten, darf

---

[7] Zu Kalteisen: SOPMÆ II, 199-202; W. KRÄMER, *Die Relevanz des kirchenpolitischen Schrifttums Heinrich Kalteisens für die Cusanusforschung*, in: MFCG 8 (1970) 115-146; B. D. HAAGE, Heinrich Kalteisen OP, in: VerLex IV (1983) 966-980; *Repertorium Fontium Medii Aevi*, primum ab Augusto POTTHAST digestum, nunc cura collegii historicorum e pluribus nationibus emendatum et auctum, Romae apud Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, VI (1990) 596.

[8] D. Mertens meint angesichts der scharfen Zensur in Basel eher skeptisch, die Konzilspredigten "fallen als Quelle für spezifische Reformforderungen aus". D. MERTENS, *Reformkonzilien und Ordensreform im 15. Jahrhundert*, in: *Reformbemühungen und Observanzbestrebungen im spätmittelalterlichen Ordenswesen*, hrsg. v. K. ELM (Berliner Hist. Studien, 14; Ordensstudien VI), Berlin 1989, 431-457, hier 439, Anm. 34. - Hinweise auf die Organisation der Predigten in Konstanz gibt ARENDT, *Die Predigten des Konstanzer Konzils* (s. o. Anm. 2), 16-32.

[9] Zum Zeremoniell in Basel generell: P. LAZARUS, *Das Basler Konzil. Seine Berufung und Leitung, seine Gliederung und Behördenorganisation*, Berlin 1912 (ND Vaduz 1965). - Zur Liturgie: L. KOEP, *Die Liturgie der Sessiones Generales auf dem Konstanzer Konzil*, in: *Das Konzil von Konstanz* (s. o. Anm. 1), 241-251; B. SCHIMMELPFENNIG, *Zum Zeremoniell auf den Konzilien von Konstanz und Basel*, in: QFIAB 49 (1969) 272-292.

unter diesen Prämissen nicht verwundern. Gleichwohl stellt der *sermo conciliaris* – freilich immer eingedenk seiner Grenzen – eine durchaus interessante historische Quelle dar, je nachdem in welchem Licht man ihn liest[10].

Eine Untersuchung der Predigten über den hl. Thomas von Aquin auf dem Basler Konzil mag aus zwei Gründen gerechtfertigt erscheinen: Erstens verkörperte der Aquinate eine theologiegeschichtliche Epoche, der gerade im 15. Jahrhundert eine zukunftsweisende Renaissance beschieden war[11]. Daß damit neben der Theologie des Aquinaten auch seiner Biographie besondere Aufmerksamkeit zuteil wurde, erscheint nur selbstverständlich. Bereits im Jahr 1400 wurde das Thomasfest an der Wiener Universität erstmals feierlich begangen, nachdem die Dominikaner wiederholt darum baten[12]. Die Artistenfakultät in Padua erkor sich 1436 den hl. Thomas zum Patron und feierte den Gedenktag jedes

---

[10] Dem einseitigen Urteil HELMRATHS, *Das Basler Konzil*, 67: "Predigten auf dem Basler Konzil waren durchwegs 'apolitisch'. Sie thematisierten... kaum das Konzil und aktuelle Fragen", ist daher nur unter Vorbehalt zuzustimmen. Allerdings betrachtet Helmrath die Materie inzwischen differenzierter. Vgl. DENS., *Kommunikation* (s. o. Anm. 2), 147.

[11] Vgl. P. O. KRISTELLER, *Le thomisme et la pensée italienne de la renaissance* (Conférence Albert-le-Grand 1965), Montreal-Paris 1967; M. GRABMANN, *Mittelalterliches Geistesleben* (= MGL) III, München 1956, 370-448; DENS., MGL II, München 1936, 424-489, 512-575 (ND aller drei Bde. des MGL, Hildesheim u. a. 1984); R. HAUBST, *Die Rezeption und Wirkungsgeschichte des Thomas von Aquin im 15. Jahrhundert*, in: ThPh 49 (1974) 252-273. - Eine nicht unbeachtliche Breitenwirkung erfuhr der Einfluß thomasischer Theologie durch die Initiative des Nikolaus von Kues, der anläßliche seiner Legationsreise durch Deutschland 1451/52 das Opusculum des hl. Thomas *De articulis fidei et ecclesiae sacramentis* zur Pflichtlektüre aller Provinzial- und Diözesansynoden propagierte. Vgl. dazu neuestens: E. MEUTHEN, *Thomas von Aquin auf den Provinzialkonzilien zu Mainz und Köln 1451 und 1452*, in: *Köln - Stadt und Bistum in Kirche und Reich des Mittelalters*. Festschrift für ODILO ENGELS zum 65. Geburtstag, hrsg. v. H. Vollrath u. S. WEINFURTNER (KHA 39), Köln u. a. 1993, 641-658; vgl. ferner das Vorwort zur Edition des *Opusculum* von H. F. DONDAINE, *Sancti Thomae Opera Omnia*, tom. XLII, Roma 1979, v. a. 212. Fast 200 Handschriften des Werkes aus dem 15. Jahrhundert stammen allein aus deutscher Provenienz. Vgl. MEUTHEN, a. a. O. 649 f. (Prof. Meuthen sei für eine Kopie seines Manuskripts herzlich gedankt!).

[12] I. W. FRANK, *Hausstudium und Universitätsstudium der Wiener Dominikaner bis 1500* (AÖG 127), Wien 1968, 116, Anm. 39; G. HÄFELE, *Franz von Retz. Ein Beitrag zur Gelehrtengeschichte des Dominikanerordens und der Wiener Universität am Ausgang des Mittelalters*, Innsbruck u. a. 1918, 110 f. - Aus dem Jahr 1460 ist die Notiz überliefert, daß *Fr. Heinrich Risen, conventus Basiliensis OP, in sacra theologia studens generalis* den *Sermo ad clerum* hielt. FRANK, *Hausstudium*, 84 f. - Auch in Cambridge setzte sich der Brauch durch: vgl. P. ZUTSHI, R. OMBRES, *The Dominicans in Cambridge 1238-1538*, in: AFP 60 (1990) 313-373, hier 329 (Predigt *in die sancti Thome ad clerum*).

Jahr mit einem Hochamt und einem Panegyricus[13]. Unter dem Pontifikat Nikolaus' V. erhielt das Fest des hl. Thomas besonders in Rom eine feierliche Ausschmückung. Nikolaus prägte nicht nur den liturgischen Akt in Santa Maria sopra Minerva, er rief in der Dominikanerkirche überdies ein Forum humanistischer Redekunst ins Leben, die sich jährlich am 7. März in einem feierlichen Panegyricus äußerte. J. W. O'Malley zeigte sehr anschaulich, wie das humanistische Renaissance-Papsttum den Thomaskult förderte, und wie dieser Kult umgekehrt zum Bestandteil der päpstlichen Selbstdarstellung wurde[14]. In wieweit aber der Thomismus auf den

---

[13] KRISTELLER, *Le thomisme* (s. o. Anm. 11), 74 f.

[14] J. W. O'MALLEY, *The Feast of Thomas Aquinas in Renaissance Rome. A neglected document and its import*, in: RSCI 35 (1981) 1-25; DERS., *Some Renaissance Panegyrics of Aquinas*, in: RenQ 27 (1974) 174-192; zum gesamten Komplex vgl. Ch. L. STINGER, *The Renaissance in Rome*, Bloomington 1985, v. a. 140-147. - Die Liste von Thomaspredigten aus dem 15.Jahrhundert, die O'Malley zusammenstellte, gilt es zu ergänzen durch: Rodrigo Sánchez de Arévalo, *Sermo de sancto Thoma*, Berlin, Staatsbibl. Stiftung Preuss. Kulturbes., Lat. Fol. 505, 115v-119v (cf. P. O. KRISTELLER, *Iter Italicum* III, 482 b). Die Predigt wurde nach Vat. lat. 4881, fol. 234rb-237rb ediert von J. BLAZQUEZ, *Sermón de D. Rodrigo Sánchez de Arévalo en la fiesta de Santo Tomás de Aquino (7 de marzo de 1450)*, in: RET 34 (1974) 393-402 (Edition: 395-402); vgl. auch unten Anm. 42 und 57. - Jacobo Zeno, *In sollempnitate s. Thome de Aquino*, Berlin, ebd., Lat. Qu. 469, 140r-145r (cf. *Iter Italicum* III, 489 b). Zeno († 1481), der selbst einige Zeit an der päpstlichen Kurie angestellt war, wird wohl diesen Sermo bei den Feierlichkeiten in der Minerva vorgetragen haben. Vgl. J. F. D'AMICO, *Renaissance Humanism in Papal Rome*, Baltimore-London 1983, 122; STINGER, a. a. O. 190 f. - Petrus Valvassor (ca. 1460), Mailand, Bibl. Trivulziana 97, fol. 76r-v, (cf. *Iter Italicum* VI, 78 b). - Joachinus Castilionensis O.P. († 1472), Predigt zum Thomasfest an der Universität Padua (cf. *Iter Italicum* IV 30: "Stating that Baptista Fabrianensis had recently restored this feast at the university of Padua and had persuaded him to deliver the oration."). - Albertus Brixiensis, (cf. *Iter Italicum* IV, 255 a). - Für weitere Zeugnisse der Thomasverehrung cf. *Iter Italicum* I, 408 a; II, 475 a; III, 235 a; IV, 585 a; IV, 535 a. - Die *Oratio in festo beati Thomae* des Pierre de la Hazardière ist jetzt ediert: E. BELTRAN (Hg.), *Humanistes français du milieu du XVe siècle. Textes inédits de Pierre de la Hazardière, Jean Serra, Guillaume Fichet*, Geneva 1989, 17-25. Wie mir E. Panella freundlich mitteilte, handelt es sich bei Pierre de la Hazardière um keinen Dominikaner, wie ich irrtümlich vermutete (*Dominican History Newsletters*, A.: Notitiae diversae, 1 (1992) 47), sondern um einen Theologieprofessor der Sorbonne und späteren Kanoniker von Rouen, der im Jahre 1441 den Panegyricus am Thomasfest lediglich bei den Dominikanern von Caen vortrug (vgl. *Dominican History Newsletter* 2 (1993) 18, Nr. 9). - Weitere Predigten, siehe unten Anm. 74; zu Thomaspredigten im 14. Jahrhundert siehe: KRISTELLER, *Le thomisme* (Anm. 11), 36, Anm. 31. - In der Wiener Staatsbibliothek ist aus dem 14. Jahrhundert eine weitere anonyme Predigt über den hl. Thomas überliefert: Cod. Vind. 2459, fol. 211r^b-212r^a, Inc.: *Ipse tamquam ymbres emittit eloquia sapientiae suae* (Eccli. 29, 29). *In verbis istis laus beati Thomae ...X... quibus aliis emendantur*; vgl. *Katalog der abendländischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek*, Series Nova (Neuerwerbungen) Teil II.1, von O. MAZAL und F. UNTERKIRCHER, Wien 1963, 217-235.

Reformkonzilien zum Tragen kam, ist längst noch nicht hinreichend erforscht[15].

Zweitens haben wir in Johannes de Turrecremata einen der herausragendsten Theologen des Basiliense vor uns, dessen *Sermo de sancto Thoma* bisher nur in einer einzigen Handschrift bekannt war. Eine Edition dieser Predigt mag zum tieferen Verständnis seines Schrifttums beitragen[16]. Gerade Juan de Torquemada trat aber in Basel als Propagator des Aquinaten auf. So ließ er 1436, also in den Monaten vor der Spaltung des Konzils, die ekklesiologisch bedeutsame Schrift des Aquinaten *Contra errores Graecorum* verbreiten[17]. Mag der vorrangige Anlaß dafür die

---

[15] HELMRATH, *Das Basler Konzil* (s. o. Anm. 1), 401, Anm. 177: "Die Wirkung des Aquinaten auf die Basler Ekklesiologie verdiente, ebenso wie die Augustins, eine eigene Studie!" Vgl. A. BLACK, *Council and Commune. The Conciliar Movement and the Council of Basle*, London 1979, v. a. 139-143, 152 f.; I. W. FRANK, *Der antikonziliaristische Dominikaner Leonhard Huntpichler* (AÖG 131), Wien 1976, 371 f. Frank weist auf das besondere Interesse des Reformzweiges der Dominikaner am wiederbelebten Studium des Aquinaten hin, das vor allem in der Lombardischen Provinz reiche Frucht trug. Zeitgleich zum *Basiliense* entstanden folgende zwei Biographien, die von der wachsenden Devotion zum hl. Thomas Zeugnis geben: a) Eine Vita des Aquinaten findet sich in der Münchener Handschrift Cgm 2928, fol. 240r-248r. Vgl. dazu: K. SCHNEIDER, *Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München: Die mittelalterlichen Handschriften aus Cgm 888-4000* (Catalogus Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Monacensis, tom V, ed. altera, pars VI), Wiesbaden 1991, 377. - b) Ein rheinischer Kleriker schrieb 1437 auf 41 Folia die *Historia* des hl. Thomas ab: *Prohemium de historia b. Thome de Aquino OP et primo de necessitate institucionis et eius commendacione cap. 1m... scriptum per me fratrem Franciscum de Malender regularem in insula in opposito ville Valender a. d. 1437 in vigilia S. Calixti martiris.* Diese Information fand ich bei: F. W. E. ROTH, Mitteilungen aus mittellateinischen Handschriften der Hofbibliothek zu Darmstadt, in: RomF 6 (1891) 239-270, hier 241 (Nr. 208).

[16] Zu Torquemada: Th. M. IZBICKI, *Protector of the Faith. Cardinal Johannes de Turrecremata and the Defense of the Institutional Church*, Washington D. C. 1981; K. BINDER, *Wesen und Eigenschaften der Kirche bei Kardinal Juan de Torquemada O.P.*, Innsbruck 1954; DERS., *Konzilsgedanken bei Kardinal Juan de Torquemada O.P.* (WBTh 49), Wien 1976; V. BELTRÁN DE HEREDIA, *Noticias y documentos para la biografia del Cardenal Juan de Torquemada*, in: AFP 30 (1960) 53-148. Von den Predigten Torquemadas wurde bisher nur der *Sermo de sancto Ambrosio* vom 2. Adventssonntag 1432 besprochen von K. BINDER, *Konzilsgedanken*, 34-41. Die Untersuchung seiner Predigt zum Michaelsfest 1433 sei einem späteren Zeitpunkt vorbehalten (vgl. SOPMÆ III, 2703).

[17] E. MEUTHEN, *Eine bisher unerkannte Stellungnahme Cesarinis (Anfang November 1436) zur Papstgewalt*, in: QFIAB 62 (1962) 143-177, hier 161. - Das Opusculum *Contra errores Graecorum* ist ediert in *S. Thomae Opera Omnia*, Editio Leonina, tom. 40, Rom 1969. Ein Blick auf die 55 erhaltenen Handschriften zeigt, daß allein fünf Exemplare nachweislich in Basel geschrieben wurden und daß 33 weitere zumindest aus dem 15. Jahrhundert stammen. Vat. lat. 4260 war das Exemplar Torquemadas, das er sich im Oktober 1433 anfertigen ließ; Berlin,

anstehenden Unionsverhandlungen mit der griechischen Kirche gewesen sein, so wollte Torquemada in jedem Fall dem Konzil auch die eindeutigen Kapitel des *Opusculum* über den päpstlichen Primat zur Kenntnis bringen. Auf Bitten des Konzilspräsidenten Cesarini stellte er um dieselbe Zeit (1436/37) ein Kompendium ekklesiologischer Texte aus dem Gesamtwerk des Thomas zusammen, das er in 73 Quästionen einteilte[18]. Der propagandistische Wert dieses Florilegiums, wovon Käppeli allein aus dem 15. Jahrhundert 30 Handschriften aufzählt, ist nicht zu unterschätzen. Schon der Anlaß zu diesem Werk gibt zu denken. Weshalb wollte Cesarini gerade die Meinung des hl. Thomas zu kontroversen ekklesiologischen Fragen wissen? Im Vorwort gibt Torquemada leise Andeutungen: Cesarini habe ihn um die Kompilation gebeten, damit er in den wachsenden Schwierigkeiten bezüglich der päpstlichen Autorität schneller zitieren könne (*pro nascentibus difficultatibus circa romani pontificatus singularem auctoritatem*). Die zunehmenden Probleme des Papsttums ließen also auch die Autorität des Thomas an Bedeutung gewinnen. Die Rolle der *Flores Sententiarum* in Cesarinis Abkehr vom Konzil wurde bisher selten gewürdigt[19], jedoch dürfte der Einfluß Torquemadas dabei entscheidend gewesen sein.

Staatsbibl., Theol. lat. fol. 556 entstand in den Jahren 1437/38 auf dem Konzil; Basel, UB, A VI. 15 gehörte Johannes de Ragusa, der das Werk 1433 abschreiben ließ; Wien, Nationalbibl. 4148 ließ der Abt Johannes von Reun (Steiermark) 1437 in Basel herstellen. Einen heute verschollenen Kodex aus dem Navarra-Kolleg in Paris, der ebenfalls in Basel geschrieben wurde, nennen QUÉTIF-ÉCHARD, SOP I, 332; vgl. die Einleitung der Edition von H. F. DONDAINE, *op. cit.*, A 20-24.

[18] *Flores Sententiarum b. Thomae de auctoritate summi pontificis*, auch bekannt unter dem Titel *Tractatus compendiosus septuagintatrium quaestionum super potestate et auctoritate papali ex sentenciis sancti Thomae collectarum*; SOPMÆ III, 31; gedruckt u. a. als Anhang zur *Summa de Ecclesia*, Lyon 1496 und Venedig 1562.

[19] Selbst G. CHRISTIANSON, *Cesarini: The Conciliar Cardinal. The Basel Years 1431-1448* (KGQS 10), St. Ottilien 1975, erwähnt die *Flores* überhaupt nicht. Positive Erwähnung jedoch bei MEUTHEN, *Eine bisher unbekannte Stellungnahme* (s. o. Anm. 17), 161; vgl. auch: TH. M. IZBICKI, *The Council of Ferrara-Florence and Dominican Papalism*, in: *Christian Unity. The Council of Ferrara-Florence 1438/39 - 1989*, ed. by G. ALBERIGO (BEThL 92), Leuven 1991, 429-443, hier 432. 434. - Cesarini wußte die Autorität des hl. Thomas durchaus schon früher zu schätzen; dann allerdings, um überzogene päpstliche Positionen zu kritisieren, um etwa zu betonen, daß der Papst Simonie begehen könne: *...videlicet sancti Thome, cuius doctrina in ecclesia fulgeret ut sol et luna...* MCG II, 681, vgl. ebd. 683. - Martin Grabmann fand in Florenz (Laurenziana, Plut. 27, Cod. 11) eine *Abbrevatio* der *Summa Theologiae*, die nachweislich in Basel für Cesarini erstellt wurde, und zwar die *Prima Pars* von Mai bis Juni 1435, die *Secunda Secundae* bereits 1433. Die naheliegende Vermutung Grabmanns: "Wahrscheinlich war es ein dem Kardinal nahestehender Dominikanertheologe", läßt sich leider nicht verifizieren. GRABMANN, MGL II, 439-440.

Nicht zufällig standen sich die beiden auf dem Konzil von Florenz als Protagonisten im Rededuell gegenüber, aus welchem Torquemadas *Oratio synodalis de primatu* als halboffizielle Verurteilung von *Haec sancta* hervorging[20]. Diese wenigen schriftlichen Zeugnisse zeigen eine Richtung an, wonach Thomas ab einer bestimmten Zeit als antikonziliaristischer Theologe vereinnahmt wurde[21]. Unter diesem Gesichtspunkt erwarten wir erhellende Hinweise aus den Basler Predigten: Ging der argumentativ-polemischen Verwertung des Thomas eine grundsätzliche Wertschätzung seiner Person voraus? Wie weit wurde seine Theologie allgemein anerkannt? Stand sein Name in Basel für ein bestimmtes Programm?

I.

Obwohl in den Jahren von 1432 bis 1449 mindestens 18 Predigten in Basel über den hl. Thomas gehalten wurden, kennen wir tatsächlich nur mehr drei *Sermones de sancto Thoma* vom Basler Konzil[22]. Neben Johannes de Turrecremata, der 1435

---

[20] Ioannes de Torquemada O.P., *Oratio Synodalis de Primatu*, hrsg. v. E. CANDAL (CFl.B IV/2), Rom 1954; vgl. auch die englische Übersetzung dieses Traktats durch Th. M. IZBICKI, *A Disputation on the Authority of Pope and Council* (Dominican Sources 4), Oxford 1988.

[21] Dies schließt freilich nicht aus, daß Thomas schon vor 1435 hie und da als besonders papstfreundlicher Theologe vorgestellt wurde. Ein anonymer Prediger auf dem Konstanzer Konzil etwa führte Thomas neben Albert, Bonaventura und Richard Fitzralph (*Armacanus*) als gewichtige Autorität ins Feld, die den Papst als Haupt über die Kirche stellt: *Secundus est doctor sanctus, qui libro quarto probat hoc esse manifestum... Multum extense hanc deducit materiam libro quarto contra gentiles per septem doctores. Cuius doctoris auctoritas non modica est.* CHR. W. FR. WALCH, *Monimenta Medii Aevi* I.2, 171 f., Gottingen 1757-64 (ND Ridgewood 1966, dort 136).

[22] Für das Konstanzer Konzil hat P. Arendt drei Thomaspredigten zusammengestellt; ARENDT, *Predigten des Konstanzer Konzils* (s. o. Anm. 2), 75 f.: 1416 predigte Johannes Huguonetti, cf. ACC II, 436-439. Der *Sermo* kritisiert die Verwahrlosung des Klerus und mahnt die Kirchenreform an. 1417 hielt Felipe de Malla (Philippus de Medalia) die Predigt, cf. ACC II, 493; der Text ist nicht ediert (Venedig, Bibl. Marciana, Lat. IV, XX, fol. 292 ff., sowie St. Paul im Lavanttal, ex mss. Hospitalis ad Pyrhum pap. 31 (27.1.7) fol. 129-139. - Ein anonymer *Sermo de sancto Thoma* aus Konstanz ist überliefert in Wien, Staatsbibl., Cod. Vind. 4958, fol. 97a-111b (cf. ACC II, 537). In Ergänzung zu Finkes Aufstellung fand J. B. Schneyer eine weitere Thomaspredigt in der Hs. St. Paul im Lavanttal, ex Mss. Hospitalis ad Pyrhum pap. 29 (27.1.3), fol. 228-237, Inc.: *Ecce plus quam Salomon hic* (Mt 12, 42) *et in evangelio hodierne diei...*; vgl. J. B. SCHNEYER, *Konstanzer Konzilspredigten. Eine Ergänzung zu H. Finkes Sermones- und Handschriftenliste*, in: ZGO 113 (1965) 361-388, dort 374.

predigte, sind dies Ludovicus Pontanus de Roma, der entweder 1437 oder 1439 den *Sermo* übernahm, sowie ein Anonymus, der wahrscheinlich bereits 1433 zu Ehren des Heiligen sprach. In den Konzilstagebüchern, die bis zum Jahr 1441 überliefert sind, werden nur für das Jahr 1432 nähere Angaben zum Fest gemacht. Danach zelebrierte in jenem Jahr der Bischof von Coutance, Philibert de Montjeu, in Anwesenheit des Kardinallegaten Cesarini und vieler Prälaten die Festmesse. Der Prediger wird leider nicht genannt, auch bezüglich des Ortes können wir nur vermuten, daß die Dominikanerkirche den Rahmen bildete[23]. Der Festcharakter wurde jedes Jahr so streng eingehalten, daß die Geschäftsordnung keine Sitzungen an diesem Tag erlaubte. Nur in den beiden ersten Konzilsjahren wurden am Nachmittag des 7. März Versammlungen abgehalten[24].

Der Bibliothekar der Wiener Hofbibliothek im 18. Jahrhundert, Michael Denis, vermutete als Autor der anonymen Thomaspredigt Johannes de Ragusa, doch gibt es dafür nicht die geringsten Hinweise[25]. Gleichwohl dürfte es sich bei dem Prediger um einen Dominikaner gehandelt haben, da er sich mit der Vita des Aquinaten recht vertraut zeigte. Der Text des Sermo[26] gibt

---

[23] CB II, 51. - Nur im Jahr 1440 wurde vermerkt, man habe die Festmesse in der Franziskanerkirche gefeiert; CB VII, 77. - Die Eintragungen an anderen Jahren: CB II, 363 (1433); CB III, 41 (1434); CB III, 332 (1435); CB VI, 181 (1438); CB VI, 343 (1439); CB VII, 77 (1440).

[24] CB II, 51. 363. - Der Hussit Peter Zatec vermerkte 1433 in seinem Tagebuch: *Sabbato ante dominicam Reminiscere in concilium non intravimus, quia concilium festinavit festum Thomae de Aquino solemniter.* MCG I, 321. Für das Jahr 1435, als Torquemada predigte, heißt es lapidar: *Die lune VII^a marcii ob reverenciam beati Thome de Aquino non fuerunt deputaciones*, CB III, 332. - Die jährliche Feier des Thomasfestes auf den Konzilien zu Konstanz und Basel zeigt, daß keineswegs erst Papst Nikolaus V. durch die besondere Ausgestaltung dem Fest zu höherem liturgischen Rang verhalf, wie J. W. O'Malley vermutete. Die hll. Perpetua und Felicitas, deren Gedenktag ebenfalls auf den 7. März fällt, wurden in Basel niemals berücksichtigt. Vgl. O'Malley, *The Feast of Thomas Aquinas* (s. o. Anm. 14), 4-6.

[25] M. Denis, *Codices manuscripti theologici Bibliothecae Palatinae Vindobonis latini aliarumque occidentis linguarum*, I.3, Vindobonae 1795, 3336: "Fugit hic sermo Conciliorum Collectores, cuius auctor fortasse fuerit Johannes de Ragusio OP, vir in illa Palestra notus." - A. Krchňák reihte die Predigt unter die *Opera dubia* des Dalmatiners ein, vgl. Dens., *De vita et operibus Ioannis de Ragusio*, Romae 1960, 94.

[26] Inc.: *Vos estis lux mundi. Mt. V cap.. et hodie in ewangelio legitur scriptum presens thema. Notum est in perspectiva principium sine lumine nichil videri ...X... ut eius intercessionem lucis eterne beatitudine consequi mereamur etc. Amen*; Handschriften: Klosterneuburg, Cod. 82, fol. 15r-18v; Wien, Nationalbibl., Cod. Vind. 4160, fol. 80v-84r; Krakau, Bibl. Jagellonica, Cod. 414, fol 156v-160r; ebd. Cod. 1644, fol. 323r-326v; Die Predigt fand sich ferner in dem ehemaligen (heute verschollenen?) Codex des Dominikanerkonvents in Krems, der eine Abschrift der Klosterneuburger Handschrift war. Vgl. Vidal, Un recueil (s. o. Anm. 2), 495 (Nr. 3).

weder Hinweise auf seinen Autor noch auf die Zeit seiner Abfassung, da sich darin nicht die leiseste Polemik oder Anspielungen auf zeitgenössische Vorgänge finden. Doch dürfte sich als Entstehungs- und Vortragsdatum das Jahr 1433 nahelegen, da die Predigtsammlung in der Handschrift Klosterneuburg Cod. 82, die der Chorherr Kolomann Knapp in Basel nach dem liturgischen Jahresablauf zusammenstellte, nur die Jahre 1432 und 1433 umfaßt[27]. Schließlich steht die Predigt in Cod. Vind. 4160 im unmittelbaren Anschluß an die Rede des Hussiten Rokycana vom 16. Januar 1433 (fol. 66r-69r) und jener Cesarinis vom 9. Januar 1433 (fol. 80v-84r).

Das Thema entnahm der Prediger aus dem Festevangelium: *Vos estis lux mundi* (Mt 5, 14)[28]. Christus selbst sei das Licht der Welt, doch sprach er in eben diesen Worten auch die Apostel als Lichter an. Insofern Johannes der Täufer und die Apostel Zeugnis abgäben vom Licht, seien sie Lichter, die die Welt erhellen. Schließlich dürfe aber auch vom hl. Thomas mit Recht behauptet werden, er sei *lux mundi*, da er sowohl durch seine Lehre (*splendor doctrine*) wie auch durch sein heiliges Leben die Welt erleuchte[29]. Endlich beim Hauptgegenstand seiner Rede angelangt, brachte der Prediger zahlreiche biographische Einzelheiten aus der *Historia* des Wilhelm von Tocco und der *Legenda* des Bernhard Gui vor, die in Auszügen jedem Dominikaner aus der jährlichen Brevierlesung am 7. März vertraut war[30]. Selbst die theologischen Verdienste des

---

[27] Vgl. VIDAL, *Un recueil* (s. o. Anm. 2), 494; G. KOLLER, *Kolomann Knapp* (s. o. Anm. 3), 135.

[28] Die Perikope Mt 5, 13-16 war das Evangelium an den Festtagen der Kirchenlehrer Augustinus, Ambrosius, Hieronymus, aber auch in der Votivmesse zum hl. Geist (vgl. CB II, 90-100). Die Basler hatten also reichlich Gelegenheit, über dieses eminent ekklesiologische Evangelium zu predigen.

[29] *Iam vero ad applicacionem sumpti thematis accedamus, quam satis intellectam esse non dubito, ut quemadmodum de apostolis a Christo dictum audivimus 'Vos estis lux mundi', ut, quia ipsi a vera luce recepta illuminaverint mundum, aut quia in ipsis velut lucernis ardentibus in Christo vera luce radiante illuminatus est mundus, sic in hoc glorioso sanctoque doctore, cuius festum peragimus, ut eidem aptissime valeat applicari 'Vos estis lux mundi', utique lux mundi, qui vite sanctitatis exemplo admirabilique splendore doctrine universam ecclesiam illustravit.* Cod. Claustroneob. 82, fol. 16rb.

[30] Guilelmus de Tocco, *Hystoria beati Thomae de Aquino*; Bernhardus Gui, *Legenda sancti Thomae Aquinatis*, ed. D. PRÜMMER, H. LAURENT, *Fontes Vitae S. Thomae Aquinatis* (RThom Suppl.), Toulouse 1912 ff.; besser zugänglich in A. FERRUA (Ed.), *S. Thomae Aquinatis Vitae Fontes Praecipuae*, Alba 1968. - Vgl. auch die umfangreiche Sammlung der Lebensbeschreibungen in den *Acta Sanctorum Martii*, 655-747. - Zum Dominikaneroffizium im 15. Jahrhundert am 7. März habe ich zwei Inkunabeln konsultiert: Das *Breviarium Fratrum Praedicatorum*, das die Dominikaner

Thomas, seine Werke und seine Hauptgegner wurden lediglich in leichter Abwandlung nach der Darstellung Toccos aufgezählt[31]. Über die Andeutungen bei Tocco hinaus nannte der Anonymus keinen einzigen Titel aus dem Werk des Aquinaten; höchstens bewunderte er, in welch kurzer Lebensspanne Thomas seine

---

des Basler Konventes 1492 herausgaben (Hain 3880, GW 5224; das Thomasoffizium findet sich dort im zweiten Teil, *de sanctis*, fol. 43va-46ra), sowie ein *Breviarium portabile* (Venedig ca. 1477/78; Hain 3889, GW 5215), das die Lesungen der Matutin nur in Kurzfassung enthält, und zwar entsprechen die neun Lesungen dort in etwa den ersten drei Lesungen des Langoffiziums. Diese Lesungen sind zum größten Teil wörtliche Exzerpte aus der *Legenda* Bernhard Guis. - Vgl. in unserer Predigt etwa: "Nam hec, que dixi, libet in hoc glorioso lumine ecclesie sanctissimo doctore Thoma velud in speculo contemplari, quoniam vere et realiter fuit et est lux mundi. Ecce primum de exterioribus bonis, que sunt divicie et honores, non modo minutatim consumpsit, sed simul a se omnia abdicavit, ut liberius et expedicius emularetur carismata pociora. Cum esset de nobilissimo genere comitum de Aquino, spretis omnibus diviciis, deliciis et honoribus mundi paupertatem <et> vitam fratrum predicatorum elegit. Quid dicam de corpore, in quo a propriis fratribus et matre percussiones biennio carcerem nuditatem et squalorem sustinuit...?" Cod. Claustron. 82, fol. 17vb. - Zum Vergleich dazu die beiden ersten *Lectiones* der Matutin im *Breviarium portabile*: *Beatus Thomas de Aquino, ordinis fratrum Predicatorum doctor egregius, de illustri prosapia comitum Aquinorum in confinibus Campanie claram duxit originem. Natus itaque puer nobilis Thomasque vocatus, spreta seculi vanitate Predicatorum ordinem est ingressus. Qui postea a fratribus carnalibus raptus est et quasi per biennium turris custodie est mancipatus.* - Ein anderer Textausschnitt möge verdeutlichen, daß der Prediger daneben auch die *Historia* Toccos wörtlich zitierte (vgl. die kursiv gedruckten Teile): "Merito huius tante future doctrine presagium fuit in eius iuventute monstratum. *Nam cuidam fratri admiranti de* ipsius *iuvenis admiranda sciencia* apparuit *de eius facie splendor procedens quasi solarium radiorum, qui in longinquum omnium illuminaret aspectum. Que quidem visio* tercio *eidem fratri* fuit ostensa, ut sub trinitatis testimonio future rei certitudinem demonstraret, quod et subsecuta rerum series manifestissime probavit effectum. Sic et eius transitum ab hac vita stelle visio indicavit, ut, qui ad iusticiam plurrimos erudiverat, quasi stelle in perpetuas eternitates maneret." Cod. Claustr. 82, fol. 16va; Tocco, c. 6, ed. FERRUA 36: Bernhard Gui erwähnt das Sternwunder in der Jugend des Thomas kürzer und mit anderen Worten: FERRUA, *ed. cit.* 132. - Das Sternwunder beim Tod des Aquinaten: Tocco, c. 60, ed. FERRUA 109; B. Gui, ed. FERRUA 177 f. (Nr. 113).

[31] Et ut lux fugavit tenebras multarum heresum, que tunc illis temporibus pullulabant, puta *Averrois, qui dixit unum esse in omnibus hominibus intellectum, G. de Sancto Amore, Segerii et eorum sequacium*, qui per diversa *sophismata religiosam paupertatem et* eius *salutaria instituta* eradicare nitebantur, adversus eum libellum *de mandato pape Clementis quarti* infra valde breve tempus, ut miraculum videretur, scripsit adeo efficaciter et profunde, ut ipsum *libellum* et eius asserciones *nepharias* opere sancti Thome prospecto prefatus *pontifex condempnavit*. Sed et illum confutavit errorem, qui dicebatur *de novo spiritu libertatis*, contraque antiquos errores multa mirabiliter scripsit in diversis libris et operibus suis. An non lux mundi, cuius doctrina tota corruscat ecclesia velut sole et luna? Curias christiani orbis partes et ecclesias universas, ubi non /16va/ reperies doctores et magistros huius instructos et illuminatos doctrina!" Cod. Claustr. 82, fol. 16rb-16va. - Vgl. Tocco, cc. 19-21; FERRUA, *ed. cit.*, 58-64 (die hier kursiv gedruckten Teile zeigen die wörtlichen Parallelen).

Bücher verfaßte, was alleine schon an ein Wunder grenzte[32]. Weitaus größeren Wert legte der Prediger auf die aszetischen und moralischen Verdienste des Heiligen, die er den Zuhörern als nachahmenswertes Beispiel vor Augen stellte. So habe der aus adeligem Hause Stammende die Armut des Bettelmönches gewählt und sich durch den Widerstand seiner Verwandten nicht davon abhalten lassen. Mehr als er studierte, habe er sich frommen Übungen unterzogen und täglich die *Vitas patrum* gelesen. Wider seinen Willen sei er zum Studium gedrängt worden und habe mit allen Kräften gebeten, ihm niemals eine Prälatur zu übertragen. In diesem Bild des Heiligen durften natürlich auch die wunderbaren Züge, die ihn schon zu Lebzeiten umgaben, nicht fehlen[33].

Thomas stand zwar im Mittelpunkt dieser Predigt, wobei aber eher seine Tugend als vorbildlich angepriesen wurde, als daß seine Lehre den Hörern nahegebracht werden wollte. So gesehen unterschied sich der Aquinate nicht wesentlich von anderen, beliebigen Heiligen. In einigen Sätzen leuchtete dennoch eine besondere Bedeutung des Heiligen für die Kirche auf, ja sogar ein gewisses Angewiesensein der Kirche auf ihn: Nicht nur daß

---

[32] *Sapiens ait: Mira res est, quod in tam brevi etate tanta scribere potuit, cum tamen magnam partem temporis devocioni, oracioni et contemplacioni preberet.* Cod. Claustron. 82, fol. 18rb.

[33] *Die qualibet impedimento corporis cessante unam missam ipse celebrabat, aliam audiebat, in qua ut comuniter ministrabat. Legebat cottidie in vitas patrum. Que licet leccio ad edificacionem mentis plurimum esset utilis, tamen tempus aliis studiis subtrahebat, sed vigiliis multis supplebat tempus. In oracione sedulus, in contemplacione suspensus, adeo ut interdum visus est supra terram elevatus, quia quadam divina vi mens in Deo fixa eciam corpus trahebat in altum. Magne fuerit compassionis in proximos et igne caritatis totus ardebat. Vere igitur et rectissime sibi tribuitur sumptum thema "Vos estis lux mundi".* Cod. Claustron. 82, fol. 17vb. - *Noli ergo te ingerere, noli propria ambicione artibus et ingeniis tibi periculosis perquerere (!) ascensum! Attende ergo doctore beatissimo, qui numquam alicui gradui aut promocioni se ingessit! Ymmo invitus et reluctans ad gradus baccalariatus et magistratus fuit promotus, sed prelacionem non solum non concupivit, sed oblatam efficaciter refutavit. Cum enim papa promovisset eum ad episcopatum Neapolitanum, noluit acquiescere, sed instantibus supplicacionibus impetravit, ne ad prelacionem promoveretur. Noluit ascendere super candelabrum, sed magis stare in manuali laterna. Et utique non minus in ecclesia ministravit forsitan, si fuisset super candelabrum positus, non tamen illuminasset curis et sollicitudinibus involutus. Sed omnipotens Deus, fidelium suorum remunerator, non parcus in Iherusalem civitatis superne super altare illud aureum ipsum magnifice collocavit decorans et illustrans eum magno lumine glorie, fecitque eciam ipsius radios usque ad terram protendere magnis miraculis corruscando. Ambulemus igitur in lumine eius tam in amplissimo doctrine sue luce, quam imitacione operum eiusque suffragio devotis precibus impetremus, ut eius intercessione lucis eterne beatitudinem consequi mereamur. etc. Amen.* Ebd. 18rb-va.

Thomas Häresien bekämpfte, seine Schrift, gemeint war *Contra impugnantes religionem,* die er auf Geheiß des Papstes Clemens IV. geschrieben habe, sei von solcher Wirksamkeit und Schärfe gewesen, daß sie den unmittelbaren Ausschlag für die päpstliche Verurteilung gab[34]. Nicht nur orientiere sich der Papst an seiner Lehre, die ganze Kirche leuchte durch sie, da man überall in der Welt Magistri und Doktoren finde, die, in die Lehre des Aquinaten eingeführt, die Welt erleuchteten. Der Prediger gab also eine nicht unerhebliche Rezeption thomasischen Geistes in der Kirche zu bedenken.

Neben diesen feinen Andeutungen, die sich immer noch an die Darstellung Toccos anlehnten, barg die Predigt einen spezifisch ekklesiologischen Teil, in dem auch das Konzil zur Sprache kam. Das Licht, von dem das Evangelium sprach, sei auch der Glaube, der durch die Predigt der Apostel und ihrer Nachfolger die Kirche erst richtig erhelle; dadurch werde die Kirche zur weithin sichtbaren Stadt auf dem Berge[35]. Die Kirche sorge umgekehrt dafür, daß ihre Prediger und Priester nicht unsichtbar blieben, selbst wenn sie das wollten. Damit war die Verbindung zum Konzil hergestellt, denn auf dem Konzil geschehe diese Manifestation der Vertreter der Kirche, die die Kirche *virtualiter* repräsentierten. Die Welt warte aber in der Gestalt der Reform auf das Licht[36]. Daher versäumte der Prediger nicht, die Väter zum gemeinsamen Werk zu ermahnen, zum Wohle der Kirche. Da sie in zahllosen Briefen der Welt versichert hätten, im hl. Geist versammelt zu sein, seien

---

[34] Vgl. Tocco, *Historia*, c. 20, FERRUA, ed. cit. 60 f.

[35] *Accendunt plures lucernam unam, quid nisi unam fidem katholicam, quam omnes apostoli, omnes eorum successores prelati et ecclesie doctores predicacione irradiant, in altitudine candelabri ponunt, ut luceat omnibus, qui in domo sunt. De qua loquatur domo, audiamus Ambrosium 24 q. 1* <c. 26>: *'Que dignior domus apostolice predicacionis ingressu, quam sancta ecclesia?' Omnibus ergo, qui hic in hac domo sunt, lucebit ista fidei katholice vera lucerna, 'quia ex sola catholica ecclesia veritas conspicitur', ut ait Gregorius in moralibus et habetur 24 q. 1* <c. 22>. *Ipsa est* /16vb/ *civitas supra montem posita, de qua per psalmistam: 'Gloriosa dicta sunt de te civitas Dei'* <Ps 86, 3>. *Cives eius sunt omnes fideles, de quibus apostolus: 'Vos estis* <cives> *sanctorum'* <Eph 2, 19>. *Hec est civitas posita supra montem Christum, de quo Daniel: 'Lapis abscisus sine manibus'* <Dn 2, 34> *factus est mons magnus.* Ebd., fol. 16va-vb.

[36] *Non potest ergo civitas abscondi posita supra montem, eciam si ipsa voluerit. Mons enim, qui eam portat, facit eam omnibus manifestam. Sic apostoli et sacerdotes, qui fundati sunt in Christo, non possunt esse absconditi, eciam si voluerint, quia Christus eos manifestat, hec Chrisostomus. Hanc unicam lucernam ex omnibus in unitate fidei katholice et sacramentorum ritu resultantem, hanc Dei domum, hanc civitatem sanctam, ecclesiam dico katholicam, vos patres virtualiter representatis in hoc sacro generali concilio. Vobis datum est illuminare mundum. 'Vos estis lux mundi!'* Ebd.

die Väter der Welt auch verantwortlich, ihr Versprechen einzulösen[37]. Wenn er es auch nicht zu denken wage, so stellte der Prediger den Vätern dennoch ein mögliches Scheitern des großen Vorhabens vor Augen. Diese Mahnung, daß die Reform scheitern könnte, wurde in der Predigtliteratur des Basiliense zum Topos, bei bestimmten, dem Konzil gegenüber skeptisch eingestellten Vätern auch zum offenen Kritikpunkt an der Synode.

Für uns gilt es festzuhalten, daß die Lehre des Aquinaten den Vätern zu einem gewissen Grad als "katholische", als "richtige" Lehre ans Herz gelegt wurde, die gelegentlich die Päpste selbst als verbindliche annahmen. Gleichzeitig sprach die Predigt die Konzilsväter auf ihren ekklesiologischen Anspruch hin an, die Kirche zu repräsentieren und im hl. Geist versammelt zu sein, ohne daß zwischen dem hl. Thomas und dem Konzil ein unmittelbarer Zusammenhang bestünde oder hergestellt worden wäre.

II.

Am 7. März 1435 hielt Johannes de Turrecremata die Festpredigt zu Ehren des hl. Thomas, womit der Kastilier einmal mehr seine Gelehrsamkeit wie auch seine Redekunst unter Beweis stellte[38]. Obwohl er nicht versäumte, seine Darlegungen an der antiken Rhetorik zu messen – er erwähnte gleich zu Beginn Cicero und Demosthenes – kann Torquemadas Sermo nicht als humanistische

---

[37] *Date operam diligentem, tota sollicitudine laborate, ut effugatis errorum et viciorum tenebris! Fulgeat ecclesia sancta Dei! Cives apostolorum et domestici convenerunt dare pacem gentibus et liberare populum domini. Ad hoc congreati estis. Vestre mentis oculis semper habete, quod id mundo polliciti estis, ad extirpacionem heresum pacem et mores reformandum. In sancto spiritu congregatos esse per universum orbem multiplicatis litteris scripsistis. Quanta confusio vobis imminebit, si orbis spes incassum abeat! Absit a vobis! Utinam prius oculos meos terra cooperiat in sepulchro, quam hoc videre contingat. Sed et preter hoc, quod omnes simul collecti, prout celebratis concilium generale, estis lux mundi, eciam unusquisque vestrum, qui prelacionem vel doctoratus gradum in Dei ecclesia obtinetis, ymmo et ecclesiastici omnes, unusquisque modo suo lux estis mundi.* Ebd.

[38] Die Predigt Torquemadas wird hier im Anhang ediert. Neben der in SOPMÆ III, 27 (Nr. 2705) genannten Hs. Wiesbaden, Nass. Landesbibl. 11, fol. 282r-297r gilt es folgende zu ergänzen: Koblenz, Landeshauptarchiv 701/245, fol. 263v-271r; Bibl. Apost. Vaticana, Chigi C VII, 213, fol. 165r-172r; Pommersfelden, Gräflich Schönbornsche Bibliothek 169 (ehem. 2686), fol. 56r^{b}-63v^{b}. - Auf die Pommersfeldener Handschrift wies mich dankenswerterweise Frau Dr. Barbara Faes de Mottoni hin und besorgte mir eine Beschreibung des Codex. Der erste Teil (fol. 1-193) enthält eine Sammlung Basler Konzilspredigten, im zweiten Teil (fol. 194-218) folgen Werke Johannes Gersons. Vgl. dazu auch KRISTELLER, *Iter Italicum* III, 687 b.

Oratio angesehen werden, in der er sich bewußt um klassische Sprache und ciceronianischen Stil bemühte. Der Sermo hielt sich trotz der gestelzten Einleitung an das mittelalterliche Modell der thematischen Predigt, näherhin des Universitätssermons[39]. Sein Thema, zu dem sich eine ekklesiologische Auslegung geradezu anbot, entnahm auch er dem Tagesevangelium: "Eine Stadt, die auf dem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben" (Mt 5, 14). Um sein Anliegen zu präzisieren, stellte er eine Verbindung zwischen dem biblischen Bild von der Stadt und der aristotelischen Staatslehre her: Die aristotelische *civitas* sei eine Gemeinschaft, die aufgrund irgendeines Gutes, das alle anstreben, eingerichtet wurde. Daher verlange die *civitas* nach einer Regierungsform (*politia*), die dieses Gemeinwohl nach außen und innen verteidige. Für die Verteidigung nach außen stünden Waffen zur Verfügung, die innere Ordnung müßten Gesetze garantieren. Der Ausflug in die Philosophie lieferte Torquemada die Gliederungspunkte seiner Predigt, die er kunstvoll um drei Hauptartikel mit je drei Nebenartikeln aufbaute, wobei das Dreierschema in der Durchführung häufiger wiederkehrte. Aristoteles teilte die Staaten nach ihrer Regierungform in drei Gruppen ein, in Monarchie, Aristokratie und Demokratie. Jede dieser Formen könne ihr Ziel, das Wohl des Staates, verfehlen und in Tyrannei bzw. Oligarchie und tumultarische Volksherrschaft (*democratia*) fallen[40]. Diese sechs Staatsformen nahm Torquemada zum Ausgangspunkt der Predigt und übertrug sie auf die drei Gegenstände seiner Betrachtung: das Konzil, der hl. Thomas und die Zuhörer selbst. Von der Kirche, der *civitas*, wurde die Aufmerksamkeit auf Thomas, den vorbildlichen *cives*, gelenkt, um schließlich an das Tugendleben der Hörer zu appellieren (*ad civitacellam nostri interioris hominis*). In der Eulogie auf den hl. Thomas nahm der Dominikaner als Gliederungsschema recht originell die Teile der *Summa Theologiae* auf (*prima pars, prima secundae, secunda secundae, tertia pars*). Der dritte Teil, die Umsetzung für das Leben des einzelnen Christen, entfaltete sich als Kompendium der aristotelisch-thomasischen Tugendlehre, worin Torquemada die drei theologischen Tugenden, die vier Kardinaltugenden und schließlich die irasziblen und konkupisziven Leidenschaften zur

---

[39] Zur Form siehe TH. M. CHARLAND, *Artes Praedicandi. Contribution à l'histoire de la rhétorique au moyen âge* (PIEMO 7), Paris-Ottawa 1936, v. a. 107-220; J. J. MURPHY, *Rhetoric in the Middle Ages: A History of Rhetorical Theory from Augustine to the Renaissance*, Berkeley 1974, 269-356.

[40] Aristoteles, *Politeia* III, 7 (1279a21-1280a5).

Sprache brachte. So wie jeder guten Regierungsform eine pervertierte gegenüberstehe, so finde jede Tugend ein entsprechendes Laster.

Schon der kurz skizzierte Aufbau der Predigt verdeutlicht, daß nicht der Tagesheilige im Zentrum der Betrachtung steht. Der hl. Thomas gibt buchstäblich nur das Seitenthema des Sermo ab. Er wird als Symbol und Vorbild eines ausgewogenen christlichen Lebens vorgestellt, der die Kirche mit seiner Lehre gegen die äußeren Feinde verteidigte, die Gläubigen stärkte, und die Tugenden, die er dozierte, selbst lebte. Dazwischen blitzte gelegentlich die enge Vertrautheit des Spaniers mit den Lehren seines theologischen Vorbildes auf, etwa wenn er ihn als den Weisen pries, dessen Amt nach Aristoteles es ist zu ordnen[41], denn in der Ordnung des theologischen Stoffes sah Torquemada ein großes Verdienst des Aquinaten. Neben dem *ordo disciplinae* beeindruckte ihn die *claritas* der systematischen und sprachlichen Darstellung der Theologie des Thomas. Im Gegensatz zu anderen, durchaus anerkennenswerten theologischen Entwürfen sei dessen Theologie nicht nur der intellektuellen Elite verständlich, sie erschließe in ihrer Klarheit und Präzision auch den "kleineren Geistern" die höchsten Wahrheiten. Mit der tiefen Gedankenführung der thomasischen Theologie gehe eine Leichtigkeit der Lehrvermittlung (*modus docendi*) einher, die erst den hohen Rang dieser Theologie begründe. Das Ideal von Wissen und Wissensvermittlung finde sein Vorbild wiederum bei Aristoteles (*signum enim omnino scientis est posse docere*). Ohne Namen zu nennen, übt Torquemada hier herbe Kritik an den zeitgenössischen Lehrrichtungen, sowie am Universitätsbetrieb seiner Zeit, den er ja selbst in Paris durchlaufen hatte. Die *claritas* der Lehre des hl. Thomas, seine geniale Begabung, schwierige Sachverhalte in klarer Gedankenführung auf eine kurze begriffliche Form zu bringen, wurde vor allem in späteren Predigten italienischer Humanisten als das Proprium, als die Auszeichnung thomasischer Theologie angesehen. Gerade sie fanden hierin eine Verwandtschaft zum Ideal der *studia humanitatis*[42]. Biographische Auskünfte über den

---

[41] *Sapientis est ordinare*; vgl. *Summa Contra Gentiles* I, Proem.

[42] So etwa der Dominikaner Leonhardus Matthei de Utino, *Sermones aurei de sanctis, In festo sancti Thome de Aquino sermo*, s. l., s. a. (Hain *16126), fol. 115r-120v, dort fol. 119r. - Rodrigo Sánchez de Arévalo, *Sermo in die beati Thome de Aquino (1450/51?): Eius doctrina diserto quidem stilo ac mira subtilitate profunda, sed et aperta claraque intelligencia novoque procedendi ordine novisque inusitatis articulis*

Heiligen fielen in Torquemadas Predigt spärlich. Die wenigen Episoden aus der *Historia* Toccos sollten das tugendhafte Leben des Aquinaten illustrieren[43].

Als Leitthema der Überlegungen Torquemadas kehrte über den ganzen Sermo hinweg die *civitas* wieder. Die sichtbare *civitas*, auch und gerade in der Konkretion der aristotelischen Verfassungsformen, sei ein Verweis auf die unsichtbare, geistliche *civitas*, die Kirche[44]. Torquemada wiederholte nicht den augustinischen Gegensatz von *civitas Dei* und *civitas mundi*, vielmehr werden Erscheinungsformen der hellenistischen Stadtstaaten zum Interpretament idealer ekklesiologischer Modelle. Darin war der Dominikaner nicht der erste. Die drei aristotelischen Regierungsformen mitsamt ihren Gegenstücken waren dem Mittelalter spätestens seit der Aristotelesrezeption und -kommentierung hinlänglich bekannt[45]. Durch die Fürstenspiegel, besonders jene des Thomas von Aquin

---

pulcherrime dilatata, in qua vir sanctus humanis septem scienciis ut ancillis et in obsequim fidei utitur tenens philosophorum eloquia tamquam ab iniustis possessoribus vendicata. Itaque quanto honore quantoque prescio eius doctrina extimatur, nullus facile dicere posset, sed liquido id cognoscitur. quia ab omnibus exoptatur. Est enim doctrina eius omnibus communis omnique etati conveniens. Vat. lat. 4881, fol. 235v^{b}-236r^{a}; ed. BLÁZQUEZ (s. o. Anm. 14) 399; vgl. unten Anm. 57. - Weitere Beispiele bei O'MALLEY, *Some Renaissance Panegyrics of Aquinas* (s. o. Anm. 14), 184 f.

[43] So das intensive Gebetsleben des Heiligen (Tocco, *Hystoria*, c. 34; FERRUA, *ed. cit.*, 79), des Heiligen Widerstandskraft im Turmgefängnis (Tocco, cc. 9-11; FERRUA, *ed. cit.*, 38-41), schließlich die Reinheit, die der Beichtvater des Heiligen nach seinem Tod bezeugte (BERNARDO GUI, *Legenda S. Thomae*, 112; FERRUA, *ed. cit.*, 176 f.).

[44] In der *Summa de ecclesia* sah Torquemada in dem Bild von der Stadt auf dem Berg (Mt 5, 14) die Sichtbarkeit der Kirche gegen eine spiritualisierte Sicht der Kirche verteidigt; SdE I, c. 3.

[45] Aristoteles diskutierte die Verfassungsformen im dritten Buch der Politik, aber auch in der Nikomachischen Ethik, Buch VIII, c. 12. Dort übetrug er die sechs Arten paradigmatisch auf die Hausgemeinschaft. Die Erschließung der mittelalterlichen Kommentare zur Politeia gilt es noch zu leisten. Siehe bisher das Inventorium von Ch. H. LOHR, *Medieval Latin Aristotle Commentaries*, in: Traditio 23 (1967) 313-413; 24 (1968) 149-245; 26 (1970) 135-216; 27 (1971) 251-351; 28 (1972) 281-396; 29 (1973) 93-197; 30 (1974)119-144; DERS., *Commentateurs d'Aristote au moyen âge latin. Bibliographie de la littérature secondaire récente* (Vestigia 2), Fribourg 1988; J. DUNBABIN, *The Reception and Interpretation of Aristotle's Politics*, in: *The Cambridge History of Later Medieval Philosophy*, Cambridge 1982, 721-731; M. GRABMANN, *Die mittelalterlichen Kommentare zur Politik des Aristoteles*, in: SBAW. PH 1941, II.10, München 1941 (wiederabgedruckt in: DERS.: *Gesammelte Akademieabhandlungen.*, hrsg. v. Grabmann- Institut der Universität München (VGI 25), Paderborn u. a. 1979, Bd. II, 1725-1800; M. WILKS, *The Problem of Sovereignty in the Later Middles Ages* (CSMLT.NS 9), Cambridge 1963, 85 (Anm. 2), 202 f.; jetzt neuestens: CHR. FLÜELER, *Rezeption und Interpretation der Aristotelischen Politica im späten Mittelalter*, I-II (Bochumer Studien zur Philosophie 19), Amsterdam-Philadelphia 1992.

und des Aegidius Romanus, wurden sie über die Universitäten hinaus auch einem gebildeten Laienpublikum vermittelt[46]. Als Standardthema kehrten sie in den Staatsschriften des 14. Jahrhunderts wieder[47]. Johannes Quidort forderte – soweit ich sehe als erster – aus der aristotelischen Einteilung Konsequenzen für das Kirchenregiment[48]. Aber erst Ockham diskutierte ausführlich die Möglichkeit einer Übernahme des aristokratischen, ja selbst des demokratischen Modells für die Kirche[49]. Im Zeitalter des Großen Abendländischen Schismas und der Reformkonzilien erhielt die Erörterung von Alternativen zur monarchischen Kirchenverfassung neue Brisanz. Man erwartete nun von der akademischen Diskussion handfeste politische Lösungen. In diesem Zusammenhang fand Johannes Gersons Traktat *De potestate ecclesiastica et iurisdictione legum* weite Verbreitung, worin der Kanzler der Pariser Universität am Ende seiner Abhandlung die weltlichen mit den geistlichen Regierungsformen verglich[50]: Die Monarchie finde sich im Papst

---

[46] Thomas von Aquin, *De regno ad regem Cypri*, I.1, ed. H. F. DONDAINE (Ed. Leonina t. XLII), Rom 1979, 450 f., l. 119-153. - Thomas bringt die drei *species regiminis* auch in der *Summa Theologiae* im Kontext der alttestamentlichen Gesetzesvorschriften zur Sprache (STh I-II, 105, 1). - Aegidius Romanus, *De regimine principum*, III.2, c. 2, Rom 1556 (ND Frankfurt a. M. 1968) fol. 268r-269r. - Vgl. W. BERGES, *Die Fürstenspiegel des hohen und späten Mittelalters* (MGH Schriften 2), Leipzig 1938. H. H. ANTON, *Fürstenspiegel*, in: LexMA IV (1989) 1040-1049; T. STRUVE, *Die Entwicklung der organologischen Staatsauffassung im Mittelalter* (MGMA 16), Stuttgart 1978, 149-196.

[47] Johannes Quidort v. Paris, *De regia potestate et papali*, c. 1, ed. F. BLEIENSTEIN, Stuttgart 1969, 76 f. - Marsilius von Padua, *Defensor pacis*, Dic. I, c. 8, ed. R. SCHOLZ, Hannover 1932, 37. - Dante Alighieri, *Monarchia*, I, 12. 9, ed. R. IMBACH, CHR. FLÜELER, *Reclam-Studienausgabe*, Stuttgart 1989, 96.

[48] *Erat enim aliquid de aristocratia.... erat etiam aliquid de democratia,... et sic erat optime mixtum in quantum omnes in regimine illo aliquam habebant partem... Sic certe esset optimum regimen ecclesiae, si sub uno papa eligerentur plures ab omni provincia et de omni provincia, ut sic in regimine ecclesiae omnes aliquo modo haberent partem suam.* Johannes Quidort, *De regia potestate et papali*, c. 19, ed. BLEIENSTEIN, 175, l. 10-19.

49. Wilhelm Ockham, *Dialogus*, pars III, 1. 2, ed. M. GOLDAST, *Monarchia S. Romani Imperi* II, Frankfurt 1614 (ND Graz 1960), 788-819; vgl. dazu W. KÖLMEL, *Wilhelm Ockham und seine kirchenpolitischen Schriften*, Essen 1962, 89-93; B. TIERNEY, *Religion, Law and the Constitutional Thought (1150-1650)*, Cambridge 1982, 87-92; K. PENNINGTON, *Law, Legislativ Authority and Theories of Government, 1150-1300*, in: *The Cambridge History of Medieval Political Thought, c.350-1450*, ed. by J. H. BURNS, Cambridge u. a. 1988, 424-453, v. a. 447-449. Zu Ockhams Staatslehre insgesamt: J. MIETHKE, *Ockhams Weg zur Sozialphilosophie*, Berlin 1969; DERS. (Übers.), *Wilhelm von Ockham. Dialogus. Auszüge zur politischen Theorie*, Darmstadt 1992, 209-242 (Nachwort!), ebd. 98-108: Übersetzung von III Dialogus I, 2, cc. 3-8.

[50] Jean Gerson, *Oeuvres complètes*, VI, ed. P. GLORIEUX, Paris u. a. 1965, 247-249. - Zur Verbreitung der ekklesiologischen Schriften Gersons vgl. TH. M. IZBICKI, *Ecclesiological Texts of Jean Gerson and Pierre d'Ailly among the Codices Vaticani latini*, in: Man. 32 (1988) 197-201; DERS., *Ecclesiological Texts of Jean Gerson and Pierre d'Ailly in Vatican Manuscript Collections Other Than the Codices Vaticani Latini*, in: Man. 33 (1989) 205-209.

wieder, die Aristokratie im Kardinalskollegium und die Demokratie im Generalkonzil. Die beste Herrschaftsform fand Gerson, wie auch Quidort, in dem Zusammenwirken aller drei Modi. Daneben versäumte er nicht, vor den pervertierten Formen zu warnen. In welcher Gestalt diese in der Kirche auftreten könnten, überließ er aber der Phantasie des Lesers[51].

Dieser Passus Gersons könnte Torquemada zu seiner Predigt angeregt haben. Ihm ging es jedoch nicht um die optimale Regierungsform der Kirche, wobei er nicht den geringsten Zweifel ließ, daß diese in der Monarchie liege[52], sondern er kam auf das Konzil zu sprechen, das er als wesentlichen Bestandteil der Kirche seit frühester Zeit betrachtete. Die Konzilien hätten die Stellvertretung und die Autorität der Kirche inne (*vicem autoritatemque concilia sacra obtinent*). Sie seien im hl. Geist versammelt und repräsentierten die Kirche. Torquemada bekannte sich zur Basler Synode, ihrem Selbstverständnis und zur Repräsentation der Kirche durch das Konzil. Worin kommen aber nun die aristotelischen Regierungsweisen mit dem Allgemeinen Konzil überein? Monarchisches Gepräge trage das Konzil, so der Dominikaner, wenn der Papst im Konzil anwesend sei und die Dekrete *sacro concilio approbante* herausgebe. Den papalistischen Kritikern dieser Konzeption, die durch diese Art konziliarer Mitwirkung die Souveränität des Papstes beschränkt sahen, hielt Torquemada entgegen, die Mitwirkung der Bischöfe (*optimatum interventio*) verändere noch nicht die Regierungsform; denn die Beschlüsse würden – auch wenn er mit Billigung des Konzils entscheidet – trotzdem vom Papst getroffen. Zur Tyrannei arte das Konzil aus, wenn es verwerfliche Beschlüsse (*perversa dogmata*) des Papstes mittrage. Torquemada spielte auf den Fall des häretischen Papstes an[53]. Er räumte ein, daß ein Glaubensabfall des Papstes zwar

---

[51] *Cognoscet ex his studiosus lector, si possit in ecclesiastica politia tale aliquid tripliciter et proportionaliter inveniri. Ed. cit.* 248. - Als jüngste Studie über die gemischten Verfassungsformen im Mittelalter geht der Frage nach: J. M. BLYTHE, *Ideal Goverment and the Mixed Constitution in the Middle Ages*, Princeton U. P., 1992.

[52] Vgl. Torquemada, *De decreto irritante*, Mansi 30, 558 A. - Zur "monarchischen Theorie" Torquemadas siehe: A. BLACK, *Monarchy and Community*, Cambridge 1970. In den Schriften und Reden Torquemadas nach 1437 trat die Betonung der monarchischen Verfassung erwartungsgemäß stärker hervor. Vgl. G. HOFMANN, *Papato, conciliarismo, patriarcato (1438-1439)* (MHP 2), Roma 1940, 16 u. 26 (Redeentwürfe für die Reichstage 1438/39).

[53] Zum *papa haereticus* vgl. L. BUISSON, Potestas und Caritas. Die päpstliche Gewalt im Spätmittelalter (FKRG 2), Köln-Wien ²1982, 166-215: J. M. MOYNIHAN, *Papal Immunity and Liability in the Writings of the Medieval Canonists* (AnGr 120),

bisher – Dank göttlicher Vorsehung – selten eingetreten sei, daß er aber auch nicht auszuschließen sei. In diesen kurzen Sätzen wandte sich Torquemada gegen zwei extreme Deutungen, die aus dem Faktum des *papa haereticus* weitreichende Schlußfolgerungen ziehen wollten: Zum einen wies er Gedanken zurück, die die Gefahr einer Papsthäresie minimalisierten, ja aus dem Bereich des Denkbaren verdrängen wollten. Torquemada hielt dagegen an der historischen Möglichkeit eines häretischen Papstes fest (*sed iam processisse compertum est*), wobei er offen ließ, inwieweit das Konzil einen der Häresie verdächtigen Papst korrigieren oder gar bestrafen solle. Auf der anderen Seite gab er zu bedenken, daß das Papsttum keineswegs einer stets latenten Häresiegefahr unterliege und daher einer stärkeren Kontrolle und übergeordneten Instanz bedürfe. Seine vorsichtigen Äußerungen zeigten, daß in diesem Punkt der Ekklesiologie empfindliche Verschiebungen im Gange waren. Dagegen war er selbst darauf bedacht, eine Mitte zu halten, die sowohl der Geschichte, wie auch dem Wesen des Amtes gerecht würde[54]. Das Wesen einer Aristokratie spiegelten die Konzilien nach Torquemada, wenn der Papst dort durch seine Legaten vertreten sei. Jedoch erließen die Bischöfe dann die Dekrete in ihrem eigenen Namen, wie es auf den alten ökumenischen Synoden üblich gewesen sei. Das Gegenstück dazu bildet die Oligarchie, wenn etwa die Bischöfe, den Glauben und die Ehre der Päpste mißachtend, aus eigenem Willen falsche Lehren verkünden. Als Paradebeispiel diente einmal mehr die Räubersynode von Ephesus.

Schließlich kam Torquemada auf die synodale Demokratie zu sprechen. Er sah für diese Weise der Konzilsverfassung in der Urkirche kein Vorbild. Wollte er damit jener Euphorie in den Reihen der Basler entgegenwirken, die das eigenen Tun mit der Praxis der frühen Christenheit begründete? Nach Torquemada hätten vielmehr erst Konstanz und Basel diesen Typus eingeführt, als dort unter den Nationen, hier unter den Deputationen auch der

---

Roma 1961; FRANK, *Leonhard Huntpichler* (s. o. Anm. 15), 342-361; U. HORST, *Zwischen Konziliarismus und Reformation. Studien zur Ekklesiologie im Dominkanerorden* (DHOP 22), Rom 1985, 38-54; J. A. MIRUS, *On the Deposition of the Pope for Heresy*, in: AHP 13 (1975) 231-248; R. BÄUMER, *Nachwirkungen des konziliaren Gedankens in der Theologie und Kanonistik des frühen 16. Jahrhunderts* (RGST 100), Münster 1971, 84-120.

[54] Zu Torquemadas Sicht des der Grenzen päpstlicher Vollmacht siehe: U. HORST, *Grenzen der päpstlichen Autorität. Konziliare Elemente in der Ekklesiologie des Johannes Torquemada*, in: FZPhTh 19 (1972) 361-388; IZBICKI, *Protector of the Faith* (s. o. Anm. 16), 87-94.

niedrige Klerus zum Konzil zugelassen wurde. Torquemada hegte deshalb noch keine Vorbehalte gegen diese Innovation. Es sei dem Wirken des Hl. Geistes zuzuschreiben, daß in der jüngsten Zeit auch neue konziliare Formen praktiziert würden, da der umfassende Repräsentationsanspruch der jüngsten Konzilien alle Volksgruppen zu erreichen versuchte. Jedoch teilte der Dominikaner die weitreichende Repräsentationsvorstellung der Konziliaristen, die oft schon eine Identität zwischen Konzil und Kirche postulierten, nicht[55]. Er vertrat vielmehr eine ständisch-hierarchische Repräsentationstheorie, wonach den Klerus die Prälaten, das Volk hingegen die Fürsten repräsentierten. Die übrigen Teilnehmer, *personae privatae*, könnten nur für sich selbst auftreten, nicht aber andere repräsentieren. In dieser Sicht konnte das Konzil nur bestehende Stellvertretungsformen addieren, aber keine neue repräsentative Wirklichkeit für sich beanspruchen. Die stellvertretende Anwesenheit aller gesellschaftlichen Stände, nicht das Zauberwort vom *concilium sacrum*, bewirkte nach Torquemada *eine repraesentatio integerrima*. Die Prokurationspraxis, die ihn als Vertreter der kastilischen Krone selbst betraf, fügte sich in diese Repräsentationstheorie gut ein[56]. Daß er nicht nur als Privatmann am Konzil teilnahm, führte der Dominikaner seinem Auditorium deutlich vor Augen, als er auf seinen König, Juan II., anläßlich dessen Geburtstag just am 7. März eine kleine Lobrede einfließen ließ[57]. Mag auch die "klerikale Demokratie" in Konstanz das gewünschte Resultat erzielt haben, so mahnte Torquemada doch die Basler, alle Vorsicht walten zu lassen, damit dieses gute Vorbild sich

---

[55] W. KRÄMER, *Die ekklesiologische Auseinandersetzung um die wahre Repräsentation auf dem Basler Konzil*, in: *Der Begriff der Repräsentation im Mittelalter* (MM 8), hrsg. v. A. ZIMMERMANN, Berlin-New York 1971, 202-237; H. HOFMANN, *Repräsentation. Studien zur Wort- und Begriffsgeschichte von der Antike bis ins 19. Jahrhundert* (Schriften zur Verfassungsgeschichte 22), Berlin 1974, 191-328. Einen Überblick zum Komplex der konziliaren Repräsentationstheorien und weitere Literatur bietet HELMRATH, *Das Basler Konzil*, 452-456, v. a. Anm. 139b.

[56] Zum Prokurationswesen in Basel vgl. HELMRATH, *Das Basler Konzil*, 71-77.

[57] Zu Juan II., König von Kastilien und León (1406-1454) vgl.: L. SUÁREZ FERNÁNDEZ, *Los Trastámara y los Reyes Católicos* (Historia de España 7), Madrid 1985, 75-166. - Im Jahre 1450(51?) gratulierte wiederum ein Kastilier seinem König in einer Thomaspredigt zum Geburtstag: Rodrigo Sánchez de Arévalo, als er in der Dominikanerkirche Santa Maria sopra Minerva in Rom den Panegyricus auf den Aquinaten hielt. Die Textparallelen legen die Vermutung nahe, daß Arévalo die Predigt Torquemadas vorliegen hatte und Teile daraus wörtlich übernahm (zu den Handschriften s. o. Anm. 14 u. 42): *Ampliora utique de nostro Thoma dixissem, nisi affeccio pene singularis, quam ad sacratissimum predicatorum ordinem merito semper gessi, me silere cogeret, in quo et teneros duxi annos et prima litterarum rudimenta ordinis gracia et dignitate suscepi. Accedit et alia non minor affeccionis causa: Nam hac ipsa die non nisi celesti dispensacione in hanc lucem ex matris visceribus vagit infans*

nicht zum schlechten Pendant der *democratia popularis* wende. In harten Worten kritisierte er den Unfehlbarkeitsanspruch der Basler, die mit naiver Sicherheit von sich behaupteten: "Wir sind der Tempel Gottes, der Tempel Gottes ist der Hl. Geist. Wir können nicht irren!" Ohne in nähere Auseinandersetzung mit dem Basler Unfehlbarkeitsverständnis einzutreten, stellte Torquemada lapidar fest: "Aber wir sind nicht der Hl. Geist!"[58]. Im selbstsicheren Stolz der Basler sah der Dominikaner eher ein Hindernis als eine Garantie für den Erfolg des Konzils. Er befürchtete, die Arbeit in Basel könnte "fruchtlos" bleiben, wenn sich das Konzil in gewagte Grundsatzdiskussionen vergrabe[59].

Was wollte Torquemada mit dieser Predigt erreichen? Seine Sätze über das Konzil endeten in einem hoffnungsvollen Ausblick, daß die Basler Versammlung noch gute Früchte zeitigen werde. Er

---

serenissimus et christianissimus dominus meus Ioannes, modernus Castelle et Legionis rex inclitissimus, primus Hispaniorum princeps et capud, insigni cuius hodie nativitate eciam ultra ea omnia Thome nostri beatissimi ingencia merita, que toto orbe venerabilem hanc diem merito habent, Hispania nostra plurrimum reverendam habet, qui veluti eius die natalicio natus, sic et virtute immitatus, quinymmo ut maiestatis regie condicio simul et sue rei publice gubernande cura permittit, tam mirifice illius doctrinam sectatur, ut, quod dolenter dixerim, multis orbis pastoribus non tam verecundie quam periculose sit. Vat. lat. 4881, fol. 236v[a]; ed. BLÁZQUEZ (s. o. Anm. 14) 400 f. - Zu Arévalo vgl. R. H. TRAME, *Rodrigo Sánchez de Arévalo, 1404-1470. Spanish Diplomat and Champion of the Papacy*, Washington D. C. 1958; J. M. LABOA, *Rodrigo Sánchez de Arévalo alcaide de Sant' Angelo*, Madrid 1973.

[58] Zur Infallibilitätsdiskussion auf dem Konzilien siehe: H. J. SIEBEN, *Traktate und Theorien zum Konzil vom Beginn des Großen Schismas bis zum Vorabend der Reformation (1378-1521)*, Frankfurt a. M. 1984, 149-207. HELMRATH, *Das Basler Konzil*, 420-425. - Einen guten Eindruck für das Basler Selbstbewußtsein ihrer Unfehlbarkeit gibt die Antwort an die päpstlichen Gesandten vom 10. März 1433: *...videretur huiusmodi sancta synodus fateri se in respicientibus fidem et salutem animarum errasse, quod nullo modo fatendum est nec credendum, quod Spiritus sanctus, a quo huiusmodi sacrum concilium dirigitur, haec permitteret.* Mansi 30, 524 A; vgl. dazu SIEBEN, *a. a. O.*, 166 f.

[59] Die Fruchtlosigkeit des Basler Gezänks prangerte auch H. Kalteisen OP in seiner Predigt am 28. Oktober 1434 an, in der er mit der Fabel vom kreissenden Berg, der eine Maus gebiert, das Konzil kritisierte (abgedruckt bei: F. STEILL, *Ephemerides Dominicano-Sacrae* II, Dillingen 1692, 519). Eugen IV. stieß in dasselbe Horn in seinem *Libellus Apologeticus* vom Juni 1436, das er an die Fürsten sandte: *Annales Ecclesiastici ad ann. 1436*, Baronius-Theiner, vol. 28, 195-211. - Allgemein zum Thema Reform in Basel: J. HELMRATH, *Reform als Thema der Konzilien des Spätmittelalters*, in: *Christian Unity. The Council of Ferrara-Florence 1438/39-1989*, ed. by G. ALBERIGO (BEThL 97), Leuven 1991, 75-152; eine modifizierte Fassung dieses Artikels erschien unter dem Titel: *Theorie und Praxis der Kirchenreform im Spätmittelalter*, in: Rottenburger Jahrb. f. Kirchengesch. 11 (1992) 41-70; A. ZUMKELLER, *Die Beteiligung der Mendikanten an der Arbeit der Reformkonzilien von Konstanz und Basel*, in: *Reformbemühungen und Observanzbestrebungen*, hrsg. v. K. ELM (s.o. Anm. 8), 459-467.

sympathisierte ganz offen mit den Konzilsformen früherer Tage, vor allem mit dem Papstkonzil des 13. Jahrhunderts. Dennoch lag es ihm fern, die neue Praxis in Bausch und Bogen zu verdammen. Er erkannte die Leistung des Konstanzer Konzils an, betrachtete aber voller Skepsis die hohe Zahl der in Basel inkorporierten niedrigen Kleriker. Obwohl die Formel *generale concilium universalem ecclesiam repraesentans* erst aus dem Großen Abendländischen Schisma resultierte, wollte er ihre Geltung nicht bezweifeln. Den totalen Repräsentationsanspruch der Basler empfand er allerdings als höchst problematisch. Juan de Torquemada hielt weniger einen Panegyricus auf den hl. Thomas als vielmehr eine ekklesiologische Betrachtung. Die Gestalt des Aquinaten gab ganz offensichtlich nicht den Ausschlag dazu. Eher sah der Dominikaner die Notwendigkeit zu seinen Äußerungen im Konzilsverlauf begründet, der ihn mit Sorge erfüllte. Den hl. Thomas stellte Torquemada in ekklesiologischer Hinsicht als unparteisch vor. Es ging ihm weder darum, thomasische Ekklesiologie zu verbreiten, noch den Heiligen für ein bestimmtes Lager zu vereinnahmen, wozu die Predigt immerhin einen guten Anlaß geboten hätte. Die Stimmung am Konzilsort selbst bewog Torquemada, Stellung zu beziehen[60].

III.

Ein weiterer *Sermo de sancto Thoma* ist von dem jungen italienischen Kanonisten Ludovico Pontano da Roma erhalten, der 1439 in Basel der Pest zum Opfer fiel. Leider ist die Predigt nicht datiert. Da aber Pontano erst im Dezember 1436 mit der aragonesischen Gesandschaft dem Konzil inkorporiert wurde, kommen vor allem die Jahre 1437 oder 1439 für die Preditgt in Frage[61].

---

[60] Die Adaption der aristotelischen Verfassungstypen auf das Konzil versuchte Jahre später auch Johannes de Segovia in seinem *Liber de magna auctoritate episcoporum in generali concilio* (Animadvertentio X und XI). Segovia sympathisierte dort mit einer monarchischen bzw. aristokratischen Form des Konzils; vgl. K. Utz, *Zur Chronologie der kirchenpolitischen Traktate des Johannes von Segovia*, in: AHC 9 (1977) 302-314, v. a. 312-314.

[61] CB IV, 345 f. - Im Jahr 1438 hielt Pontano laut Konzilstagebuch am 8. März eine Predigt, in der er für die Absetzung Eugens IV. plädierte. Somit erscheint es eher unwahrscheinlich, daß er auch am Vortag, dem Thomasfest, gepredigt habe. CB V, 148. - *Der Sermo de sancto Thoma* ist gedruckt bei Mansi 29, 544-557, sowie in einigen Wiegendrucken (Hain 13276-13278). Handschriften: Koblenz, Landeshauptarchiv 701/245, fol. 208r-220v; St. Petersburg, Publičnaja im. M. E. Saltykova-Ščedrina, Lat. F. I 220, fol. 193r-201r (cf. Kristeller, *Iter Italicum* V, 185

Pontano deutete sein Thema *Luceat lux vestra coram hominibus* (Mt 5, 16) ebenfalls unter ausschließlich ekklesiologischem Aspekt, wobei er vor allem einer Betrachtung des Kardinalates breiten Raum gab. Auffälligerweise blieben seine Sätze frei von jeglicher Polemik, die Rückschlüsse auf den Konzilsverlauf zuließen. Noch weniger als Torquemadas Predigt berücksichtigte Pontano den Tagesheiligen, dessen Name erst in den letzten Zeilen genannt wurde[62]. Thomas sei das Vorbild eines Lehrers schlechthin gewesen, das Pontanus zuvor an zehn Kriterien festmachte. Wiederum erfuhr die klare Sprache des Aquinaten, sowie der *ordo disciplinae* besondere Würdigung. Gott habe durch den Heiligen die *necessaria* des Glaubens erklärt[63]. Im letzten Satz seiner Predigt hielt Pontano den Aquinaten sogar den vier großen lateinischen Kirchenvätern für ebenbürtig[64].

Ludovico erfreute sich trotz seiner jungen Jahre eines hohen Rufes als exzellenter Kanonist. Das Gratianische Dekret bildete auch die einzige Quelle, aus der er in dieser Predigt zitierte, dies aber in so überzogener Weise, daß er sogar bei Schriftzitaten auf das Dekret verwies. War der Kanonist dem Auditorium schuldig, seine Vertrautheit mit dem Dekret unter Beweis zu stellen?[65] Dagegen waren ihm die Schriften des Aquinaten so gut wie unbekannt. Auch die *Historia* des Tocco, die ansonsten jedem Prediger illustratives biographisches Material bot, ignorierte Pontano völlig. In formaler Hinsicht läßt der *Sermo* keinen klaren Aufbau erkennen, er gleicht eher einer losen Materialsammlung, zu deren Verarbeitung die Zeit nicht mehr reichte. Der längere Teil

---

b). - Zu Pontano: P. FALCONE, *Lodovico Pontano e la sua attività al concilio di Basilea, 1436-1439*, Spoleto 1934 (Diese Studie ist im deutschen Leihverkehr nicht erhältlich); HELMRATH, *Das Basler Konzil*, 242, Anm. 238; J. J. v. SCHULTE, *Geschichte der Quellen und Literatur des Canonischen Rechts* II, Stuttgart 1875, 395.

[62] Mansi 29, 555-557.

[63] *Inter hos ecclesie doctores gloriosus extitit beatus Thomas, cuius celebritatem hodierna die dignissime veneramur. Hic perfectissime partes illas omnes, quas in doctore necessarias proxime demonstravi, in se ipso amplexus extitit, ut mirum in modum ejus divina opera manifestant. Que quidem miro ordine, mira oracionis facilitate conscripsit et quidem brevissima in etate. Cum enim omnipotens Deus per ejus clarissimi* (Mansi: gloriosissimi) *doctoris organum nostre fidei necessaria declaravit, eundem e medio humane vite surripiens civem superne civitatis efficit.* Ebd. 555 D.

[64] Ebd. 557 B-C.

[65] An Pontanos Stil ereiferte sich bereits J. Haller: "Gerade unleidlich ist hierin der Kanonist Ludov. Pontano. Seine Schriften sind bisweilen nichts als Haufen von Citaten, und doch war er einer der angesehensten und gefürchtesten Kämpen der Synode, den zu gewinnen die Kurie bedeutende Anstrengungen machte." CB I, 38 Anm. 1.

der Predigt stellt eine kanonistische Abhandlung über die Genese der kirchlichen Ordines dar. Ausgehend von seinem Thema suchte Pontano, wie auch schon der Anonymus der ersten Thomaspredigt, wo in der Welt "Lichter" anzutreffen seien. Das erste Licht sei ohne Zweifel die *ecclesia universalis*; diese aber berge die römische Kirche in sich, die Christus allen anderen vorangestellt wissen wollte und die sich aus dem Papst und den Kardinälen zusammensetze[66]. Zunächst seien die Kardinäle die Stellvertreter der Apostel[67], danach trügen aber auch die Bischöfe, die über die Welt verstreut leben, den Typus der Apostel. Wie schon das Kardinalat, so sei auch das Episkopat keine göttliche Stiftung, vielmehr beruhe seine Einsetzung auf einer Gewohnheit, um der zahlreichen Schismen Herr zu werden[68]. Gegen Guido de Baysio und Oldradus de Ponte, die die Meinung vertraten, das Kardinalat sei im Jahre 303 eingerichtet worden, hielt Pontano fest, daß dieses Amt immer schon existiert habe. Ludovico suchte sämtliche Gesetze des Dekrets und der Dekretalen nach Auskünften über die Kardinäle ab. Der Grundtenor dieser Aufstellung orientierte sich am Gleichberechtigungsstreben des Kardinalskollegiums mit seinem Haupt, dem Papst. Beide richteten sie den Erdkreis, denn die Kardinäle seien *pars corporis papae*[69]. Daher brauchten, wie Hostiensis und Johannes Andreae bereits festhielten, die Kardinäle dem Papst keinen Treueeid zu schwören; denn der Papst fordere ja auch von sich selbst keinen Eid[70]. Für weitere Informationen über das Kardinalat verwies Ludovico ebenfalls auf die beiden berühmten Kanonisten[71]. Verglichen mit den langen Ausführungen über die Apostel und Kardinäle schenkte Pontano dem Konzil so gut wie keine Beachtung. Mit einem kurzen Aufruf zur Einmütigkeit untereinander entledigte er sich dieser Pflichtübung. Das Konzil fand in seiner kurz skizzierten Ekklesiologie erstaunlicherweise keinen Platz[72].

---

[66] Ebd. 545 A-B. Zum Kardinalat vgl. G. ALBERIGO, *Cardinalato e collegialità. Studi sull'ecclesiologia tra l' XI et il XIV secolo*, Firenze 1969.

[67] Ebd., 545 C-E.

[68] Ebd. 546 E.

[69] Ebd. 549 B. - Vgl. J. LECLER, *Pars corporis papae. Le Sacré Collège dans l'écclésiologie médiévale*, in: *Mélanges Henri de Lubac* II (Théologie 57), Paris 1964, 183-198.

[70] Kommentar zu *c. Antiqua. de privilegiis*; X, V, 33, 23.

[71] Glossen zu: *de Iudeis, c. Ad liberandam* (X, V, 6, 17); *de poenitentia et remissione, c. Cum ex eo* (X, V, 38, 14); Glossator, *de scismatis, lib. VI, c. 1* (VI, V, 3, 1); *Mansi* 29, 550 E. - Vgl. J. A. WATT, *The Constitutional Law of the College of Cardinals: Hostiensis to Johannes Andreae*, in: MS 33 (1971) 127-157.

[72] Mansi 29, 552 A.

Was gab den Anlaß, eine Abhandlung über die Kardinäle vorzulegen? Wollte Pontano einem der Purpurierten schmeicheln, schielte er nach Gunst, oder war es ihm ein Anliegen, Elemente der traditionellen Ekklesiologie ins Gedächtnis zu rufen? Auf den ersten Blick schien sich Pontano um eine ausgewogene Darstellung des päpstlichen Amtes zu bemühen, der es an Ehrerbietung nicht mangelte. In Wirklichkeit griff er aber massiv die Grundpfeiler der papalistischen Ekklesiologie an, denn die Einheitsrolle des Petrus, die zuletzt beschworen wurde, trug keine Primatszüge; eher lag in diesen Sätzen die Betonung auf der Einheit der Kirche denn auf dem *exordium Petri* [73]. Der erste Teil der Predigt wollte gerade das jurisdiktionelle Monopol des Papstes relativieren, indem die legitimen Erben der apostolischen Tradition, die Kardinale, Bischöfe, Patriarchen, Pfarrer usw. aufgezeigt wurden: sie alle seien *Vicarii Christi*. Ohne das Konzil als ekklesiologischen Sonderfall eigens hervorzuheben, führte Pontanus vor Augen, daß es seit der Apostelzeit viele kollegiale Strukturen gab, die zur ursprünglichen Kirchenverfassung zählten. Das Generalkonzil war für ihn keine Alternative zum Papst. Man gewinnt fast den Eindruck, als mißtraute der Prediger generell jeder Verabsolutierung eines kirchlichen Amtes und dessen Machtausstattung. Jedes Amt, jede Hierarchie beruhe vielmehr auf kontingenten Entscheidungsträgern, auf Gewohnheiten, Übereinkünften, die dem Amt stets natürliche Schranken setzten. So gesehen vertrat der junge Konsistorialadvokat auch eine konservative Ekklesiologie, die sich jedoch dem geläufigen Raster völlig entzieht. Seine Hypothesen zur Genese der kirchlichen Gewalt, die er in diesem *Sermo* vorstellte, muten bisweilen recht skurril an. Für ein Urteil über seine Ekklesiologie müßten freilich alle Schriften dieses eigenwilligen Kanonisten und Kurialbeamten herangezogen werden.

Unsere Ausgangsfrage, ob der hl. Thomas von Aquin in Basel ein ekklesiologisches Programm verkörperte, kann auch diese Predigt nicht beantworten. Ludovico Pontano lagen Gestalt und Theologie des Aquinaten sehr fern. Allein die Bilder des Festtagsevangeliums aus der Bergpredigt (Mt 5, 13-19) scheinen die Prediger zu ekklesiologischen Themen angeregt zu haben; denn weder Pontano noch Torquemada, noch der Anonymus versuchten ihre Ekklesiologie mit der Autorität des Thomas zu untermauern. Die Predigten Torquemadas und Pontanos waren so gesehen keine

[73] Ebd. 553 A.

Thomaspredigten, sondern Predigten am Thomasfest über Kirche und Konzil. Die anonyme Thomaspredigt von 1433 glich dagegen dem herkömmlichen Bild, das vor allem Prediger aus dem Dominikanerorden von ihrem Ordenslehrer zeichneten[74]. So hatte die Thomaspredigt innerhalb des Ordens eine Funktion als "Nachhilfelektion" in ordensinterner Theologiegeschichte und als Propagierung thomasischen Ideengutes.

Als positiven Ertrag unserer Untersuchung können wir festhalten, daß das Fragen nach dem Wesen von Kirche und das Ringen um das konziliare Selbstverständnis in Basel die Väter bis in die Predigten hinein verfolgte. Selbst die skeptischen, nicht selten stereotypen Rufe nach Reform spiegelten die Überzeugung der Teilnehmer, gemeinsam als Konzil zu wirken. Insofern darf die Konzilspredigt auch als je neues Besinnen auf das gemeinsame Handeln, auf das konziliare Selbstverständnis betrachtet werden, das von der Zerstreuung, ja oft Zermürbung des Konzilsalltags immer wieder nach der Mitte und dem Sinn des Konzils fragte. In dieser "erinnernden" Funktion zeigte der Konzilssermo seine innerste Analogie und Nähe zur Liturgie als *Memoria*, als gegenwärtigsetzendes Gedenken.

Wir gingen von der Frage aus, ob der hl. Thomas in Basler Konzilspredigten als ekklesiologisch "vorbelastet" angesehen wurde. Für die untersuchten Predigten traf diese Hypothese nicht zu. Erst als sich die päpstliche Seite verstärkt auf die Rolle des

---

[74] Als "typische" Thomaspredigten mögen dagegen zwei anonyme Predigten gelten, die an den Universitäten Köln und Siena von zwei Dominikanern gehalten wurden: Koblenz, Landeshauptarchiv 701/245, fol. 317r-322v (Heinrich Kalteisen?) und Florenz, Bibl. Medicaea Laurenziana, Plut. 89 sup. 27, fol. 34r-36v. Vgl. A. M. BANDINI, *Catalogus codicum latinorum Bibliothecae Laurentianae*... tom. III; *accedunt Codices Latini omnes Bibliothecae Gaddianae, nunc Mediceae*, Florentiae 1776, 285-297, hier 290. Bandini äußert bezüglich der Verfasserschaft einiger im Codex enthaltener Reden die unbegründete Vermutung, der Autor sei der Dominikaner Petrus Pauli de Clanciano aus Chiusi; ebd. 287. Vgl. QUÉTIF-ÉCHARD, SOP I, 846; SOPMÆ III, 249: die Handschrift ist hier unter Nr. 3307 aufgeführt. - Auch die Thomaspredigt des Dominikaners Leonhardus Matthei de Udine fällt unter diese Kategorie: DERS in: *Sermones aurei de sanctis*, s. 1., s. a. (Hain *16126), fol. 115r-120v (die Thomas-Predigt findet sich in allen Ausgaben, Hain *16126-*16138). Leonharus de Udine und der Sieneser Anonymus stellen die magistralen Verdienste des Thomas anhand eines (fast vollzähligen) Werkkatalogs vor. Siehe ferner: Petrus de Costen OP, *Oracio in die sancti Thomae* (Krakau 1437), Breslau, Bibl. Ossolineum, cod. 816, fol. 38r-42v: *Tu es filius Dei Luce quarto: Reverendi mei, primis predicatoribus legis ewangelice dictum est, Mt 23 ...X... Ad huius ymaginis visionem nos perducat Ihesus Christus rex angelorum, qui vivit et regnat per omnia secula seculorum Amen. Frater Petrus de Costen, studens generalis tunc (?) Cracovie in die sancti Thome de Aquino doctoris eximii coram magistris Cracovie Anno domini mill^mo CCCC^o XXXVII^mo etc.*

Summus Pontifex als Tradenten und Garanten richtigen Glaubens konzentrierte, wozu die Union in Florenz konkreten Anlaß gab, versuchte man, sich verstärkt der Schützenhilfe der "katholischen" Theologen zu versichern. Neben Torquemada stellte erst Heinrich Kalteisen seine antikonziliaristische Ekklesiologie ganz unter das Patronat des Aquinaten. Für ihn war Thomas die kirchentheologische Autorität schlechthin, die überdies durch die Kanonisation von der Kirche approbiert wurde[75]. Bei Thomas fand Kalteisen auch das Rüstzeug, den Papst mit theologischen Kompetenzen auszustatten, die dem Konzil jegliche konkurrierende Mitwirkung und Kompetenz in der Glaubensfestlegung entwand[76]. Soweit wir sehen, ging dieser Impuls in der Hauptsache von Dominikanern aus, die das Erbe der eigenen Ordenstheologie pflegten und ihr im 15. Jahrhundert zu breiterem Einfluß verhalfen.

---

[75] *...quia mendacium imponit* (sc. Responsio synodalis *Cogitanti*, Mansi 29, 251 A-C) *universali ecclesiae, quae vitam et doctrinam sancti Thomae canonizavit, ac sancto Thomae, cuius verba glossatori contradicunt.* Ediert bei W. KRÄMER, *Konsens und Rezeption. Verfassungsprinzipien der Kirche im Basler Konziliarismus* (BGPhMA.NF 19), Münster 1980, 436.

[76] Dazu demnächst: TH. PRÜGL, *Die Ekklesiologie Heinrich Kalteisens OP in der Auseinandersetzung mit dem Basler Konziliarismus* (VGI 40), Paderborn u. a. 1995. - Kalteisen griff in einer seiner ersten Anti-Basler Schriften, einem Traktatentwurf *De ecclesia*, den er über weite Strecken aus Gedanken der *Concordantia catholica* des Nikolaus von Kues konzipierte, auf die *Flores Sententiarum* zurück, jener Sammlung thomasischer Texte, die Juan de Torquemada zusammenstellte, um vor allem die Immunität des Papstamtes herauszustellen (ed. bei PRÜGL, *a. a. O.*). - Auch Juan de Palomar beruft sich in seiner *Quaestio cui parendum est* über weite Strecken auf die Autorität des hl. Thomas: Ed.: J. J. v. DÖLLINGER, *Beiträge zur politischen, kirchlichen und Culturgeschichte der sechs letzten Jahrhunderte*, II, Regensburg 1863, 414-441, hier v. a. 421-423 (*Dicta et rationes sancti Thomae*).

ANHANG

Juan de Torquemada: *Sermo de sancto Thoma*

Die Thomaspredigt des spanischen Dominikaners Juan de Torquemada ist uns in vier Handschriften bekannt:

W = Wiesbaden, Nassauische Landesbibliothek 11 (Mitte XV., Papier, 342 ff.), fol. 282r-297r[1].

P = Pommersfelden, Schloßbibliothek 169 (2686), (2. Hälfte XV., Papier, 218 ff.), fol. 56rb-63vb[2].

---

[1] Inhalt: fol. 2-308: *Sermones de beata et gloriosa virgine Maria necnon de aliquibus sanctis in sacro Basiliensi concilio sermocinati* (Inhaltsverzeichnis fol. 2r). - fol. 311-317r: Nikolaus von Kues, *Sermo de s. Martino* (1444). - 317v-330r: Idem, *Sermo de dominica 22 post pentecostes* (Nov. 1444). - 331-341: Idem, *Sermo de quaerendo Deum* (Mainz, Kathedrale, Epiphanie 1445). - Vgl. G. ZEDLER, *Die Handschriften der Nassauischen Landesbibliothek zu Wiesbaden* (ZBW.B 63), Leipzig 1931, 26 f.

[2] Im ersten Teil des Codex (fol. 1-193) finden sich Basler Konzilspredigten: fol. Ir: Index. - 1ra-2rb: *Sermo de conceptione beate virginis*. - 2ra-6rb: Symon Fryson (!), *Sermo de annunciatione dominica*. - 6rb-12vb: *Sermo de nativitate B. M. V.* - 12vb-16rb: Thomas de Courcellis, *Sermo de purificatione B. M. V.* (1437). - 16rb-21rb: *Sermo de sancto Nicolao*. - 21va-26vb: Thomas de Courcellis, *Sermo de sancto Benedicto*. - 26vb-37va: Ludovicus (Pontanus) de Roma, Prothonotarius, *Sermo factus ipso die Apostolorum Petri et Pauli* (1438). - 37va-39rb: (Thomas Livingston), *Sermo factus in festo s. Marie Magdalene per rev. patrem dominum abbatem de Scotia sacre theologie professorem a. d. 1435*. - 39rb-43vb: *Sermo de s. Augustino*. - 43vb-48ra: (Johannes de Montenigro OP): *Sermo de sancto Jeronimo factus in concilio Basiliensi per provincialem Italie ordinis praedicatorum*. - 48ra-50vb: Thomas de Courcellis, *Sermo factus in exequiis Rev.mi in Christo patri domini quondam archiepiscopi Rothomagensis per magistrum Thomam Courcellis in artibus magistrum et sacra pagina professorem*. - 50vb-54ra: *Sermo in die s. Bernhardi Clarevallensis*. - 54ra-56rb: *Collacio de s. Dominico facta in concilio Basiliensi apud predicatores suppositis* (?) *propter festum eiusdem congretis* (sic!). - 56rb-63vb: Juan de Torquemada, *Sermo factus de sancto Thoma de Aquino per rev. patrem dominum Johannem de Turrecremata ordinis predicatorum anno 1435*. - 64ra-71vb: *Sermo in festo omnium sanctorum per Alfonsum episcopum Burgensem anno 1435*. - 71vb-76va: Juan de Torquemada, *Sermo factus dominica secunda adventus domini* (1432). - 76va-81ra: *Sermo dominice prope octavas Nativitatis domini*. - 81rb-87rb: *Sermo in epiphania Domini*. - 87rb-89vb: Johannes Palomar, *Sermo in dominica septuagesima*. - 89vb-96vb: Guillaume Josseaume, *Sermo de observancia sancti Francisci*. - 96vb-100rb: Johannes de Ragusa, *Sermo in dominica prima in XL*. - 100va-102va: *Sermo de quarta dominica quadragesime*. - 102va-107va: *Item sermo de quarta dominica quadragesime*. - 107va-109vb: *Sermo dominica Iudica*. - 109rb-116va: *Sermo de dominica ultima quadraaesime de die scilicet palmarum*. - 116va-123rb: *Sermo factus in cena Domini*. -

K = Koblenz, Landeshauptarchiv 701/245 (Mitte XV., Papier, 322 ff.), fol. 263v-271r[3].

C = Bibl. Apostolica Vaticana, Chigi C VII, 213 (XV., Papier, I-II (Index, XVII. Jh.) + 254 ff.), fol. 165r-172r[4].

Da der Sermo teilweise anonym (C), teilweise unter falschem Autorennamen (K) überliefert ist[5], darf mit der Existenz weiterer

---

123rb-133va: *Sermo primus de passione Domini*. -133va-138va: Thomas de Courcellis, *Sermo in passione Domini*. - 138va-144ra: Idem. - 144ra-160vb: Nicolaus de Fonte Salutis, *Sermo de ascensione Domini* (1438). 160vb-168ra: Philibert de Montjeu (*episcopus Constanciensis*), *Sermo de corpore Christi* (1434). - 168ra-173va: *Sermo factus in dominica XV post octavas penthecostis*. - 173va-179rb: *Sermo de auctoritate et potestate concilii generalis factus per priorem sancti Benigni*... (de Dijon) *ordinis Cluniacensis*. - 179va-181vb: *Sermo de dedicacione templi factus in Basilea*. - 182ra-189ra: *Sermo de circumcisione Domini factus per magistrum Theodericum* (!) *de Haselbach, ambasciatorem ducis Austrie ad Synodum Basiliensem*. - 189rb-193v: leere Blätter. - im zweiten Teil, fol. 194-218: verschiedene Werke Gersons. - Diese Aufstellung des Inhalts besorgte mir freundlicherweise Frau Dr. Faes de Mottoni, Rom.

[3] Die Handschrift stammt aus dem Nachlaß Heinrich Kalteisens OP. Im ersten Teil des Codex (fol. 1-195) finden sich verschiedenste Texte (vgl. dazu demnächst PRÜGL, *Die Ekklesiologie Heinrich Kalteisens* (s. o. Anm. 76), der zweite Teil (fol. 196-322) umfaßt Basler Konzilspredigten: *Sermo in festo sancti Ieronimi in concilio Basiliensi factus per d. elemosinarium et ambasciatorem regis Aragonensis* (fol. 196r-200v). - *Sermo magistri Johannis Palomar in concilio Basiliensi dominica Septuagesima*. Inc.: *Magnus apostolus Paulus*... (fol. 201r-208r). - *Sermo de sancto Thoma Aquinatensi per dominum Ludovicum da Roma protonotarium* (fol. 208r-220v). - *Sermo in die Parasceve in concilio Basiliensi per fr. Benedictum elemosinarium venerabilis regis Aragonensis* (fol. 220v-232r). - *Sermo in Epiphania Domini* (fol. 232r-243r). - Inc.: *Si quis diligit me*... (fol. 243r-250r). - Inc.: *Qui credit in me*... (fol. 250v-258v). - Predigt am 1. Fastensonntag (fol. 258v-263v). - (Juan de Torquemada), *Sermo quem in concilio Basiliensi fecit Alphonsus decanus Compostellanus, orator serenissimi regis Castelle in sollempnitate sancte Thome de Aquino, die septima martii a. d. 1435* (fol. 263v-271r). - Johannes Palomar, *Sermo in festo sancti Stephani in concilio Basiliensi* (fol. 271r-275v). - *Sermo de eucharistia Domini in sacro Basiliensi concilio factus per magistrum de Romray, 1435* (fol. 275v-283r). - *Item sermo de eucharistia Domini* (fol. 283r-289r). - *Sermo in coena Domini* (fol. 289r-296r). - *Sermo d. Johannis Colmar* (Palomar!) *in tertia dominica Adventus* 1431 (fol. 296r-300v). - *Sermo de trinitate* (fol. 300v-304v). - *Sermo in festo beati Michaelis per dominum Johannem Palomar* (fol. 305r-308v). - Leonhardi Aretini (= Leonardo Bruni), *In ypocritas*. Inc.: *Ex omni genere hominum*... (1437, 2. Juni) (fol. 308v-312v). - Heinrich Kalteisen OP, *Sermo in festo Simonis et Jude* (1434) (fol. 312v-316v). - Heinrich Kalteisen, *Epistula Jhesu Christi transmissa concilio Basiliensi ymaginarie compilata, ut patrum emoliantur corda. Inc.: Ihesus Christus Nazarenus, rex Iudeorum, Alpha et Omega*... (fol. 313r-315r). - Heinrich Kalteisen (?), *Sermo latinus de beato Thoma doctore sancto dictus ad universitatem Coloniensem per me fratrem etc.* (fol. 317r-322v).

[4] *Sermones in conciliis Constanciensi et Basiliensi*; vgl. KRISTELLER, *Iter Italicum* II, 479.

[5] K: *Sermo quem in concilio Basiliensi fecit Alfonsus decanus Compostellanus, orator serenissimi regis Castelle* = Alfonso García de Santa Maria; Siehe zu ihm: V. BELTRÁN DE HEREDIA, *Cartulario de la Universidad de Salamanca*, I, Salamanca 1970, 318-333; N. LÓPEZ MARTÍNEZ, *Alfons v. Cartagena*, in: LexMA I (1980) 408; HELMRATH, *Das Basler Konzil*, 247, Anm. 257. 632 (s. v.). - Da auch Torquemada der kastilischen

Abschriften gerechnet werden. Die vier Handschriften lassen sich in zwei Gruppen einteilen, wobei W,P den einen Überlieferungsstrang, K,C den anderen bilden. W,P benennt Torquemada eindeutig als Autor, bei K,C verlief die Tradierung anonym bzw. pseudonym. Der wichtigste Unterschied zwischen beiden Gruppen sind die Literaturangaben, da W,P die Zitate, vor allem aus Aristoteles, im Text nachweist, K,C hingegen in aller Regel die Quellennachweise übergeht. Dies könnte darauf hinweisen, daß K,C den unmittelbareren Wortlaut der Predigt widerspiegelt, also eine Mitschrift darstellt, während W,P eine literarische Vorlage mit korrekter Angabe des Autors zugrundelag, in der Torquemada den Fundort seiner Zitate genau angab, während er sie im mündlichen Vortrag überging. Ansonsten ist der Text in allen vier Zeugen relativ einheitlich tradiert. Lediglich zu Beginn des Sermos finden sich in W,P zwei erläuternde Nebensätze hinzugefügt, die in K,C fehlen[6]. Bei Abweichungen zwischen den zwei Überlieferungen bietet K,C meist den besseren, da sinnvolleren Text; doch wurde dies von Fall zu Fall abgewogen.

Die nachlässigste und wohl älteste Abschrift unter den vier Zeugen findet sich in P, wo zahlreiche Schreib- bzw. Hör- und Grammatikfehler die Lektüre erschweren. Folglich wurden im Apparat nur jene Sonderversionen von P berücksichtigt, die den Text sinnvoll abändern. K dürfte eine sehr frühe Abschrift sein, da Kalteisen die meisten Predigten in seinen Unterlagen selbst gehört und gesammelt haben dürfte. Dagegen weist C zahlreichere Transskriptionsfehler, Auslassungen und Abweichungen vom Hauptext auf, was auf eine größere Entfernung vom Original, bzw. auf eine späte Abschrift hinweist. Bei der Überlieferung W,P stellt W den älteren Zeugen dar.

Aus Erwägungen des Umfangs wurden nur die (in meinen Augen) wichtigsten und interessanteren Textpartien, die auf das Konzil und die ekklesiologische Thematik eingehen, mit allen

---

Legation unter Alfonso García angehörte, ist die Verwechslung leicht zu erklären, zumal Torquemada emphatisch auf den Geburtstag des Königs aufmerksam machte. Die Verfasserschaft Torquemadas erfährt durch diese falsche Zuweisung keine Einbuße: sowohl die eindeutige Verfasserangabe in W und P, wie auch der Inhalt der Predigt weisen Torquemada klar als Autor aus. Vielleicht besaß der Kopist von K nur den Hinweis, daß die Predigt vom *Orator serenissimi regis Castelle* gehalten wurde, der Torquemada ebenso war wie Alfonso Garcia, wobei man den Namen des letzteren unmittelbarer mit diesem Amt verband.

[6] In W wurden diese zwei Sätze nachträglich am Rande notiert, in P sind sie bereits in den fortlaufenden Text eingegangen.

textkritischen Varianten ediert. Um jedoch den gesamten Text der Predigt Torquemadas vorzustellen, wurden die übrigen Abschnitte an entsprechender Stelle mit kleinerem Zeilenabstand wiedergegeben. In diesen Abschnitten wurde versucht, aus beiden Überlieferungen den besten Text zu gewinnen, wenn auch auf die textkritischen Nachweise der Varianten verzichtet wurde. Die Folionummerierung im Text bezieht sich auf die Handschrift W.

/282r/ Sermo factus de sancto Thoma de Aquino per reverendum patrem dominum Iohannem de Turrecremata Ordinis Predicatorum 1435[a].

Antiquos oratores, patres reverendissimi, cum in concione loqui oportebat, rem ipsam, que vertebatur, aggressos legimus nulloque alieno fundamento captato ex his, quae mente gerebant. In illo vetusto evo studiosi, prout quisque facundia scienciaque prestabat, exordium sumere consueverunt, nec thema extraneum querere, nec supra aliena cementa alienumve solium superficiem fabricare, moris tunc erat. Sic Demostenes[c], cum in Grecia floreret, sic Cicero, qui apud latinos lingue et calami oratorii tenuit principatum, cum orare aut dictare oportuit, si nos scripture sue non fallunt (quia per aliquas orationes Demostenis[d], quas habemus, et per omnes oraciones Ciceronis patet illos non accepisse themata)[e], exorsi sunt. Sed quid nomina gentilium recolo, aut morem paganorum in profanis oracionibus observatum ad ecclesiasticum actum commemoro, cum excellencius, propinquius et familiarius huius rei testimonium habemus. Nam et sancti doctores, qui tam sapiencie quam eloquencie perlucidissima specula fuere, nusquam (quia in sermonibus suis sine themate videntur procedere)[f] pene leguntur dictando, alloquendo aut verbum Dei ad clerum seu populum proponendo[g] themata ex scripturis sumpsisse, sed conceptum suum, prout cordi erat, ordiebantur[h] et in progressu sermonis testimonia ex sacris voluminibus assumebant, nec enim alligare[i] ingenia sua uni determinato principio et omnia verba sua ad unicum postem referre utile fore censebant. Procedente vero tempore et sicut ceteris /282v/ rebus sic et stilo per diversas formas mutato valentes viri, qui per propinquiora nobis tempora diversis in regionibus claruerunt, sermones collationesque suas certo themati submittere inceperunt; illa forsan, ut reor, permoti racione, ne prudencie sue inniti viderentur, sed sacre scripture verbo in fronte posito confidencius, quicquid placeret, addi-

---

[a] *K*: Sermo quem in concilio Basiliensi fecit Alfonsus decanus Compostellanus orator serenissimi regis Castelle in sollempnitate sancti Thome de Aquino die 7[ma] marcii anno domini M° CCCC° 35°. - *P*: Sermo factus de sancto Thoma Aquino per Reverendum patrem dominum Johannem de Turrecremata ordinis Predicatorum anno 1435. - *C*: Sermo in die sancti Thome de Aquino - *W in marg.*: Prologus

[c] Demostenes] Damascenes *W,P*

[d] Demostenis] Damascenis *W,P*

[e] quia-themata] *K,C om., W add. in marg.*

[f] quia-procedere] *K,C om., W add. in marg.*

[g] proponendo] preponendo *K*

[h] ordiebantur] ordinabantur *W,P*

[i] alligare] allegare *W,P*

cerent[j]. Quod si uterque dicendi modus probabilis studiosusque sit et in eundem persuadendi finem diverso calle, sed totis viribus tendat, quia tamen, ut Gregorius Nazanzenus[k] ait, *optimus ordo est, ut tocius vel verbi vel operis a Deo nobis origo sumatur et in Deum consumacio refferatur*[7], ideo ad presens apud insignem reverendissimorum patrum vestrorum presenciam[l], ne a modernorum more aberremus[m], semitam propinquiorem sequi proposui et ex Deo verbulis meis originem, quantum cordis mei imbecillitas valet, sumere volens in thema dicendorum, in quod veluti in quendam cardinem verborum meorum ruditas feriat[n], ex Matheo quinto capitulo sequens verbum[o], quod in auribus vestris nunc[p] recitatum est, segregare mihi decrevi: *Non potest civitas abscondi supra montem posita* etc., Math. 5° <14>.

Etsi, ut optatum desiderii nostri effectum, patres dignissimi, apprehendere valeamus, intercessores sepe querere consuevimus, presertim tamen vota nostra sine mediatore tunc offere non audemus, cum unum e tribus votis nostris obstare concernimus: Primum scilicet celsitudo principantis, cui est supplicandum, que adeo tanta et tam sublimis habetur, quod per nos ipsos loqui presumptuosum /283r/ fore putamus. Hinc est, cum Helizeus cum Sunamiti hospite sue gracie vicissitudinem vellet referre, ut habetur 4 Reg. 4°, sic ait: *Ecce sedule in omnibus ministrasti nobis. Quid vis, ut faciam tibi? Numquid habes negocium, ut loquar regi seu principi milicie?* <2 Reg 4, 13>, quasi paupercula femina ad regis solium accedere non presumeret, sed per prophetam regie maiestati acceptum liberius loqueretur, optataque facilius impetrare valeret. Secundum cum principem, cui supplicare volumus, offensum a nobis sentimus; nec enim hiis, quos offendimus, preces nostras porrigere immediate solemus. Unde 3 Reg. 2° Adonias, licet frater senior, petere a Salomone sunamitem in uxorem non presumpsit, quia illum se offendisse meminerat, sed Bersabee, ut peteret, supplicavit dicens: *Precor, ut dicas Salomoni regi, nec enim tibi negare quidquam potest, ut det mihi Abisag sunamitem uxorem* <1 Reg 2, 17>, per intercessionem alterius obtenturum se putans, licet et sic frustratus sit, quod per seipsum diffidebat, posse obtinere. Tercium cum petende rei ea summa eaque magnitudo est, ut petentis meritum et qualitatem excedat. Ideo fili Zebedei, licet sancti et electi, licet apostoli Domini, quia tamen eximiam sedem volebant, non per seipsos, sed per matrem, que propinquior secundum carnem erat, supplicacionem suam Deo et homini obtulerunt. Ait enim, ut habetur Mt. 20° <21>: *Dic, ut sedeant hi duo filii mei unus ad dexteram tuam, alius ad sinistram*

---

[j] addicerent] dicerent *K*
[k] Nazanzenus] Nazacenus *K*
[l] apud-presenciam] apud insignem Reverenciam vestram *K,C*
[m] aberremus] abhorreamus *C*, oberremus *K,P*
[n] feriat] ferrat *W,P*
[o] sequens verbum] *W,P om.*
[p] nunc] innuit *P; W in marg.*: thema

---

[7] Gregorius Nazianzenus, *Oratio* II (apologetica): PG 35, 407 A.

tuam in regno tuo. Filiorum procul dubio peticio erat, sed matrem, ut peteret, submiserunt. /283v/ Hinc est, quod, ut iuxta eiusdem evangelii omeliam loquar[8], non ad eam, sed ad filios submittens respondit: *Nescitis quid petatis*! <Mt 20, 22>. Quod si ocula mentis nostre in nosmetipsos convertimus, et quante humilitatis quanteque infirmitatis natura nostra sit, consideremus, non unum horum, sed hec simul tria profecto in conspectu cordis nostri tremenda conspicimus. Nam si altitudo divina attenditur, et nostra infirmitas consideratur, ineffabilis et inexpressibilis differencia est. Unde Elui, Iob 33° <12>, ad Iob dicebat: *Respondebo tibi, quia maior sit Deus homine*; et idem Iob 9° <1> dicit: *Vere scio, quod ita sit et quod non iustificetur homo comparatus Deo*. Et Salomon, Eccl. 5° <1> ait: *Deus est in celo, et tu super terram, idcirco pauci sint sermones tui*. Finiti enim ad infinitum, mortalis ad immortalem, creature ad creatorem nulla proporcio est. Si offensionem inquirimus, nonne eternam divinitatem continue, quantum in nobis est, peccatorum nostrorum enormitate offendere non cessamus? Unde scriptum est Iac. 3° <2>: *In multis offendimus omnes*. Et Iohannnes ait: *Si dixerimus, quoniam peccatum non habemus, ipsi nos seducimus, et veritas in nobis non est* <1 Ioh 1, 8>. Ac si excellenciam muneris optati metimur, quid alcius reperiri potest? Nec enim caduca et temporalia petimus, que ut vestimentum veterascent et sicut opertorium mutabuntur, sed eterna et imputribilia desideramus, que nec videri nec plene excogitari possunt; de quibus Isaias 64° <3> ait: *Oculus non vidit, Deus, absque te, que reparasti expectantibus te*. Merito ergo, cum infimi summum, cum offendentes offensum, cum mortales perpetua petituri thronum divinum adire cupimus, /284r/ expedientissimum est, ut non superbe nostris meritis optata assequi presumamus, sed intercessorem cum summa diligencia queri oportet, qui acceptabilior nobis apud celeste solium reperiatur. Scriptura enim ad hoc nos invitat dicens: *Voca, si est, qui tibi respondeat, et ad aliquem sanctorum convertere*, Iob 5° <1>. Sed quis, oro, gracior Deo, vel qui sanctior inter creaturas puras putanda est, quam illa, de qua intelligi solet, quod scriptum est Canticorum prima: *Tota pulchra es, amica mea, et macula non est in te* <Cant. 4, 7>. Hec est enim, ut Ecclesiastici verbo utar, *deprecacio offensionis* <Eccl. 34, 20>, hec est civitas Dei, de qua gloriosa dicta sunt et que supra montem, idest supra celum celi, quod Greci empyreon vocant, assumpta abscondi non potest. Hec est indubie, que nos ad celum precedens negociorum nostrorum curam in celis gerit. Unde Bernhardus in sermone de assumpcione, qui incipit *Virgo hodie gloriosa*, ait: *Precessit nos regina nostra. Precessit et tam gloriose suscepta est, ut tam fiducialiter sequantur dominam servuli clamitantes 'Trahe nos post te! In odorem unguentorum tuorum curremus!' Advocatam premisit peregrinacio nostra, que tamquam iudicis mater et mater misericordie suppliciter et efficaciter salutis nostre negocia pertractabit*[9]. Etenim si, ut Iustinianus in auctoritate *de lenonibus, § 'Sancimus', collacione 3ª* ait, *Castitas sola cum fiducia potest Deo animas hominum presentare*[10], quanto felicius advocacionis nostre officium illa exercebit, que nedum castitatis, sed et summe virginitatis inventrix et tocius mundicie /284v/ exemplar purissimum est! Hanc ergo piissimam virginem incorruptam Dei matrem intimis votis et humillimis precibus exoremus, ut nobis immeritis graciam, qua viam civitatis habitaculi inveniri possimus,

---

[8] W *in marg.*: Omelia beati Ioannis Constantinopolitani super eodem evangelio.

[9] *Sancti Bernardi Opera Omnia*, ed. LECLERQ-ROCHAIS, vol. V, Romae 1968, 229, l. 12-16.

[10] Novellae XIV.1, *Codex Juris Civilis* III, ed. SCHOELL-KROLL, Berlin 1899, 107, l. 1-2.

procuret. Et sic verba divina, que me dicturum proposui auditurique estis, in corde nostro quasi in bonam terram radices sumere fructumque centesimum dare faciat, quatenus illum desideratissimum et ultimum finem, ad quem suspiramus, adipisci mereamur, offerentes ei oracionis loco sub silencio devotissime vocis illud gratissimum munus angelicum, quod incipit Ave Maria gratia plena etc.

Non potest civitas abscondi supra montem posita <Mt 5, 14>[q]. *Omnem civitatem*, patres prudentissimi, esse *communitatem quandam, et omnem commuitatem*[r] *boni alicuius gracia fore*[s] *institutam*, primo *Politicorum*[t] Aristoteles ante multa secula dixit[11]. *Bonum* autem esse, *quod omnia appetunt*, primo *Ethicorum*[u] et ante Aristotelem moralium cuncti principes nunciaverunt[12]. Cum ergo omnia singularia individua appetant bonum, et civitates ex collectione individuorum singularium fiant, consequens est, ut bonum, in quod civitatum desiderium tendit, quasi ex plurimorum bonis coniunctum[v] excellentissimum sit[w] et, ut iuxta Philosophum loquar, architectonicum dici possit[13]. Hinc est, quod idem Aristoteles primo *Politicorum*[y] *principalissimum omnium bonorum* dicit[z] esse, quod *civitas et politica communicacio* desiderat[14]. Duplici autem municione ad assequendum tuendumque bonum hoc[a] civitas eget: una ad extrinseca mala pellenda, alia ad intrinseca bona fundanda. Quod Aristoteles sub brevi compendio in septimo *Politi-*

---

[q] Repetitio thematis *W in marg.*
[r] quandam-communitatem] *K,W,P om.*
[s] fore] *W,P om.*
[t] primo Politicorum] *K,C om.*
[u] primo Ethicorum] *K,C om.*
[v] *coniunctum*] *coniunctim W,P*
[w] sit] *W,P om.*
[x] architectonicum] architeutonicum *K*
[y] primo Politicorum] alio in loco *K,C*
[z] dicit] *K,C om.*
[a] hoc] hec *W,P*

---

[11] Aristoteles, *Politica*, lib. 1 (I), Bekker 1252a2. - Cf. Thomas de Aquino, *Sententia Libri Politicorum*, Ed. Leonina 48, Romae 1971, A 71 (textus Aristotelis).

[12] Aristoteles, *Ethica Nicomachaea* I.1, Bekker 1094a2, Aristoteles Latinus 26/3 (ed. R. A. GAUTHIER), 141. - Cf. J. HAMESSE (Ed.), *Les Auctoritates Aristotelis. Un florilège médiéval. Étude historique et édition critique* (PhMed 17), Louvain-Paris 1974, 232 (1).

[13] Aristoteles, *Metaphysica* V.1, Bekker 1013a12. - Cf. Thomas de Aquino, *In duodecim libros Metaphysicorum Aristotelis Expositio*, ed. M.-R. CATHALO, R. M. SPIAZZI, Taurini-Romae (Marietti) 1950, 208 (Textus Aristotelis), Nr. 403: *Principia dicuntur et artes et architectonicae maximae.*

[14] Aristoteles, *Politica* lib. 1 (I), Bekker 1252a5-7. - Cf. Thomas de Aquino, *Sententia Libri Politicorum*, Ed. Leonina 48, A 71.

corum[b] comprehendere volens docet civitatem sic edificare debere, ut tam ad bellicas quam ad politicas bene se habeat actiones[15]; bellicis autem actibus armata[c] milicia, politicis vero legum promulgacio respondet. Unde Iustinianus in proemio *Institucionum*[d], qui hanc scienciam, quam civilem vocant, summo studio illustravit et leges tam ad bellicas quam ad politicas[e] <tam> per se quam per predecessores suos et per vetustos iurisconsultos mature[f] degestas sub voluminibus quinque compressit, cum rudimenta illarum disponeret, ante omnia *imperatoriam maiestatem non solum armis decorari, sed legibus armari oportere* clamavit[16]. Sed numquid[g] civitatum iura tractare volumus, aut civilis sciencie principia replicare[h]? Non[i] profecto ea intencio est[j], nec propositi racio petit, sed quoniam, ut ad Romanos primo[k] apostolus ait: *Invisibilia Dei a creatura mundi per ea, que facta sunt, intellecta conspiciuntur* <Rom 1, 20>. Ideo civitatis temporalis et visibilis[l] hec brevia premisimus, ut ex hac coniecturam sumentes ad spiritualem et invisibilem civitatem sermonem vertamus. Et quid, oro, aliud ecclesia Dei, que[m] per totum orbem extenditur, quam quedam[n] sacra civitas est, que, ut apud Nehemia septimo capitulo[o] scribitur *civitas lata*[p] <Ne 7, 4> et ut apud Iudith primo capitulo[q] *civitas potentissima* <Idt 1, 1> dici potest? Hec enim est civitas sua, in quam Christus transfretans[r] cottidie venit, hec ergo adversus mala extrinseca, idest contra hereticos et infideles, est per sanctos[s] doctores quasi armato milite defendenda. Unde Augustinus, primo *De civitate Dei*[t], ad defensionem[u] huius

---

[b] in septimo Politicorum] *K,C om.*
[c] armata] arma *C*
[d] in proemio Institucionum] *K,C om.*
[e] ad bellicas quam ad politicas] *C om.*
[f] mature] nature *P*
[g] numquid] numquam *W,P*
[h] replicare] replicaretur *C*
[i] non] ne *W,P*
[j] est] *W.P om.*
[k] ad Romanos primo] *K,C om.*
[l] visibilis] invisibilis *C*
[m] que] qui *C*
[n] extenditur quam quedam] *C om.*
[o] septimo capitulo] *K,C om.*
[p] lata] nimis *C add.*
[q] primo capitulo] *K,C om.*
[r] transfretans] transfectans *C*
[s] est per sanctos] est perfectores *W*, inperfectores *P*
[t] primo de civitate Dei] *K.C om.*
[u] defensionem] infensionem *C*

---

[15] Aristoteles, *Politica* lib. 7, c. 11 (Festungsanlagen) und c. 12 (öffentliche Verwaltungsbauten); Bekker 1330b34-1331b23.

[16] Institutiones, proem., *Codex Juris Civilis*, vol. I, ed. KRÜGER, XXII.

civitatis accedens sic exorsus est: *Gloriosissimam civitatem Dei*[v] *sive in hoc temporum cursu, cum inter impios peregrinatur ex fide vivens, sive in illa stabilitate eterna*[w], *quam nunc expectat, per pacienciam*[x] *quoadusque*[y] *iusticia convertatur* /285v/ *in iudicium defendere adversus eos, qui conditori eius deos suos preferunt, fili carissime Marcelline suscepi.* Et post pauca de terrena civitate loquens ait: *Ex hac namque existunt inimici, adversus quos defendenda est Dei civitas*[17]. Ad bona autem intrinseca firmo fundamento stabilienda opus est preceptis salutaribus et exemplis, quibus in magna habundancia est ab antiquo referta. Unde in primo *Moralium*[z] Gregorius, cum moralia tradere vellet, sic ait[a]: *Omnis homo ex*[b] *eo ipso, quod homo est, suum debet intelligere auctorem, cuius voluntati tanto magis serviet, quanto se, quia de se ipso nichil sit, pensat.* Et sequitur: *Ecce enim conditi Deum considerare negleximus. Adhibita sunt precepta, precepitis quoque obtemperare noluimus; adiunguntur exempla*[18]. Hanc igitur ecclesiasticam civitatem adversus[c] manifeste impugnantes defendere et inter subiectos[d] doctrina et exemplo convenit illustrare[e].

Quod si sic[f] est, et illud utique consequens erit, huius civitatis utilem[g] civem illum solum dici debere, qui[h] utrumque horum vel alterum saltem agit. Quod si hunc sanctissimum virum, ad[i] cuius celebritatem convenimus, oculis cordis subicimus, qualis civis huius benedicte civitatis extiterit, indubitata fide videbimus. Nam qua ingenii fortitudine[j] hostes fidei insecutus sit, supervacuum est dicere, quoniam plus quam manifestum[k] est. Pregrandia[l] enim prelia hereticorum verissimis argumentis devicit et munitissimas turres Babilonicas[m]

---

[v] Dei] *C om.*
[w] eterna] sedis eterne *C*
[x] pacienciam] *W,P om.*
[y] quoadusque] que ad usque *W,P*
[z] in primo moralium] *K,C om.*
[a] sic ait] sicut *W,P*
[b] ex] *C om.*
[c] adversus] *K om.*
[d] inter subiectos] ter subdietos *C*
[e] illustrare] illustrari *P*
[f] si sic] sic sic *W, P*
[g] utilem] utiliter *W,P*
[h] qui] quia *K*
[i] ad] ob *W,P*
[j] fortitudine] fortissime *C*
[k] manifestum] manifestissimum *C*
[l] pregrandia] pregaudia *K*
[m] Babilonicas] *Babilonis W,P*

---

[17] Augustinus, *De civitate Dei*, I (praef.), CChr.SL 47, 1.
[18] Gregorius Magnus, *Moralia in Iob*, Praef. II, 4, CChr.SL 143, 10.

perfidorum machinis[n] invincibilium racionum destruxit. Et quis, queso, mirari plene sufficiat illam terribilem, /286r/ ut ita dicam, castrorum suorum ordinatissimam aciem, quam contra gentiles sub sua famosa summa quasi sub vexillis fidei paravit? Procul dubio enim nec Publius[o] Scipio Africanus superior contra Hanibalem, nec nepos eius alter Publius[o] Scipio Africanus inferior adversus[p] Numantinos[q][19], nec Xerxes[r] Persarum rex contra Leonidam ceterosque duces Grecorum, nec ille Alexander Macedo Asie domitor in Darium filium Arseni[s][20] tantas copias[t] militum armatorum conduxit, quantos racionum cuneos noster Thomas in defensionem sancte civitatis contra hostes gentiles induxit. Sed an, quia in bello contra infideles occupatus extitit, cives suos docere neglexit? Non profecto, sed exemplo illorum, qui apud Nehemia quarto capitulo[u] Iherusolimam reedificando *una manu faciebant opus et altera tenebant gladium* <Ne 4, 17>, sic Thomas noster una manu gladium tenuit, cum infidelium hereticorumque instolidissimam cutem solidissime racionis ense acutissimo perforavit, altera opus fecit, cum fideles et dociles animos in fide et exercicio virtutum lucidissimis scripturis firmissime roboravit. Et quis facile dicere posset, quanto lumine in civitate hac radiaverit, qui quicquid ad theologicas intellectualesque aut morales virtutes, quicquid ad perfectionem speculative practiceque racionis expediat, incredibili textura contexuit? Nam si, ut ait Aristoteles primo *Metaphysice*[v], *sapientis est ordinare*[21],

---

[n] machinis] mechinis *W,P*
[o] Publius] Pulius *W,P*
[p] adversus] adversum *K,C*
[q] Numantinos] Minantinos *W,P,K*
[r] Xerxes] Perses *K*, Exrsses *C*
[s] Arseni] Arsami *C*
[t] copias] captas *P*
[u] quarto capitulo] *K,C om.*
[v] primo Metaphysice] *C om.*

---

[19] Publius Scipio (Africanus maior): PAULY-WISSOWA, 7. Halbband (4.1), 1462-1470; hier 1467 (Schlacht gegen Hanibal). - Publius Cornelius Scipio Aemilianus Africanus: ebd., 1439-1462; hier 1454-1456 (Krieg gegen die Numantiner). Cf. Thomas v. Aquin, *De regimine principum*, lib. 4, c. 26, ed. Marietti, nr. 1109, p. 356.

[20] Xerxes: PAULY-WISSOWA, 2. Reihe, 18. Halbband (9.2), 2096-2102, hier 2098 (Krieg gegen Hellas). - Alexander v. Makedonien: PAULY-WISSOWA 1, 1412-1434, hier 1421 (Schlacht gegen Darius). - Cf. Thomas v. Aquin, *De regimine principum*, lib. 3, c. 8, ed. Marietti, nr. 966, p. 306.

[21] Aristoteles, *Metaphysica* I.2, Bekker 982a18; Aristoteles Latinus 25/2 (ed. cit.) p. 9. - J. HAMESSE, *Les Auctoritates Aristotelis* (s. o. Anm. 12), 116 (13). - Cf. Thomas de Aquino, *In duodecim libros Metaphysicorum Aristotelis Expositio*, Ed. Marietti, p. 12 (textus Aristotelis), Nr. 19. - Cf. Thomas de Aquino, *Summa contra gentiles* I, proem. 1, ed. Marietti, vol. II, p. 1.

ordo scripturarum suarum non sapientem simpliciter, sed sapiencie culmen eum tenuisse demonstrat. Et cum[w] nec argumenta subtilia nec determinaciones /286v/ mirabiles expressisset, solus ordo questionum et articulorum sub questionibus contentorum correspondens situacio magnam admiracionem intuentibus prestat. Et cum pace et reverencia[x] loquens, nonnulla sollempnia opera per alios edita subtilissima et utilia videntur et sunt, sed ut quedam castella supra marcessibiles rupes et scopulos elevatos apparent et quasi tenebrosam aquam sciencie nubibus eris tenencia solum expeditis peditibus, idest subtilissimis tantum ingeniis aditus prebent. Doctrina tamen huius divini viri elevatissima ingenia pascit, sed mediocria et humilia non despicit[y]. Illa[z] enim, ut iuxta omeliam quandam Johannis Constantinopolitani, que incipit *Dominicus sermo*[a] loquar, *est simul et lacteus potus, quo tenera fidelium nutritur infancia, et solidus cibus, quo*[b] *robusta perfectorum iuventus spiritualis sancte virtutis accipiant incrementa*[22]. Merito ergo civitas quedam supra montem posita est[c], ut[d] rectissime dici potest, civitatis typum tenens, quia multitudinem conclusionum quasi quendam copiosum nummerum civium planissimis et latissimis in tabulis[e] habet, supra montem autem, quia in celsitudine auctoritatum racionisque posita expugnari[f] non potest. Tanto autem sublimior huius doctrine excellencia iudicanda est, quanto clariori[g] docendi modo tradita cernitur; *signum enim omnino scientis est*, ut Aristoteles ait, *posse docere*[23]. Quid ergo sibi volunt, qui huic doctrine claritatem quasi quoddam vicium obiciunt[h], cum nichil melius doctori attribui potest

---

[w] cum] enim si *C*
[x] reverencia] omnium semper *C add.*
[y] despicit] respicit *C*
[z] illa] in illa *K,C*
[a] Johannis-sermo] *K,C om.*
[b] tenera-quo] *C rep., W,P om.*
[c] est] *K,C om.*
[d] ut] *C om.*
[e] tabulis] talibus *C,W,P*
[f] expugnari] expugnarique *K*
[g] clariori] clarioris *W,P*
[h] obiciunt] abiciunt *P*

---

[22] Die Quelle Torquemadas für diesen Text, wahrscheinlich ein patristisches Florilegium, ist ungewiß. Unter den Homilien des Johannes Chrysostomus findet sich keine, auf die das Incipit *Dominicus sermo* treffen könnte. Im *Apparatus super Decretum Florentinum unionis Graecorum* zitiert Torquemada ebenfalls zweimal einen *Johannes Constantinopolitanus in omelia quadam*, die der Herausgeber E. Candal nicht nachweisen konnte (CFl.B II/I, Roma 1942, 48, 1. 8-12). - Vgl. auch oben Anm. 8.

[23] Aristoteles, *Metaphysica* I.1; Bekker 981b7. - HAMESSE, *Les Auctoritates Aristotelis*, ed. cit., 115 (8). - Cf. Thomas de Aquino, *In duodecim libros Metaphysicorum Aristotelis Expositio*, Ed. Marietti, p. 5 (textus Aristotelis), Nr. 10.

apertura docendi. Ampliora dixissem, nisi singularis affectio, quam ad gloriosum Praedicatorum ordinem et ad huius /287r/ sanctissimi viri scripta gero, me suspectum aliquantulum redderet.

Sed inter ceteras affectionis causas illam nolo vestras dignissimas paternitates latere, quod[j] sub natalis sui aurora illustrissimus[k] princeps Iohannes, rex Castelle et Legionis, supremus dominus meus, cum summo Hyspanorum desiderio in hanc[l] lucem editus est[24]; ideo hunc ut singularem patronum habet. Et licet vivencium et sub hac milicia, que homini[m] vita est, adhuc super terram degencium ad beatos viros et triumphatis hostibus in patria iam gaudentes non equa proporcio est, tamen[n] iuxta qualitatem professionis sue huius patroni sui vestigia imitari gloriosis operibus satagit. Nam ut sanctus doctor infideles mucrone racionis persecutus est, sic[o] et hic rex inclitissimus infidelium pertinaciam per continuum bellum materialibus armis prosequitur[p], prout alio in loco lacius dixisse sum memor, nec hic repetere qualitas actus petit[25]. Instructioni[q] autem et[r] correctioni[s] civium suorum, sicut noster Thomas libros scribendo, sic[t] illustrissimus[u] rex leges condendo et iusticiam diligenti cura servari studendo operam dare non cessat. Speramusque quanto valencior insurgit etas, quod tanto valencius insurgent in eo incrementa virtutum; hodierna enim die implet trigesimum annum. Triginta autem annorum erat David, cum regnare cepisset; nam etsi ante secundum aliquos regnasse putetur, tamen *scriptura ex trigesimo anno regnum /287v/ eius incepit*[v] *computare*, quia adolescencie mitigatis passionibus et etate ad statum perfectionis adducta solidius robur sumunt virtutes. Ideo et nos gaudeamus[w]

---

[j] quod] quod sibi *W,P*
[k] illustrissimus] christianissimus *K,C*
[l] hanc] hunc *P*
[m] homini] hominis *C*
[n] tamen] non *K*
[o] sic] sed *W,P*
[p] prosequitur] persequitur *K,C*
[q] instructioni] instructionem *K,C*
[r] et] *K om.*
[s] correctioni] correctionem *K,C*
[t] Sic] et hic *W add.*
[u] illustrissimus] illustratissimus *K*
[v] incepit] incipit *W,P,K*
[w] gaudeamus] gaudemus *K,C*

---

[24] Juan II., König von Kastilien und León (1404-1454). Cf. L. SUÁREZ FERNÁNDEZ, *Los Trastámara y los Reyes Católicos* (Historia de Espana 7) Madrid 1985, 75-166.

[25] Möglicherweise spielte Torquemada in einer seiner früheren Predigten auf die Reconquista an. Cf. SOPMÆ III, 26 f. (Nrr. 2702, 2703, 2704); zu Nr. 2702 siehe: K. BINDER, *Konzilsgedanken bei Kardinal Juan de Torquemada O.P.*, Wien 1976, 34-41.

presencia intuendo et ex his spem verisimilem sumentes feliciora Deo gubernante prestolamur processura in futurum.

Sed a[x] mortalis viri laudibus, dum in castris huius vite militat, cohibeamus stilum et in nostrum interiorem hominem convertamus. Interroget autem seipsum[y] unusquisque nostrum et, an civis huius ecclesiastice civitatis dicendus sit, animadvertat. Ac si, cum pullulare[z] hereses audit, incalescit animus et illas eciam cum vite proprie temporalis dispendio desiderat extirpare moresque catholicorum non solum in aliis, quia illud[a] facile est comuneque omnibus, sed in seipso reformari[b] totis votis anhelat, huius[c] civitatis incolatus vestigium aliquantulum in se habere confidat. Sed si, cum de extirpandis erroribus Bohemorum, cum de reducenda ecclesia Grecorum agitur, tepida aure et oculis sompnolentis auscultat et quasi fabulam quandam audiens animum oblectamenti causa apponit, et quando de reformacione tractatur, non cum magno dolore illam difficilis execucionis inspectat, sed cum quadam animi[d] tepiditate eam tolleret postergari, procul dubio peregrinum ab hac sancta civitate aut inutilem vel, ut micius loquar, tepidum civem se esse cognoscat. Hec namque ecclesie civitas supra montem fidei et petram spei rupemque caritatis /288r/ posita est. Hii enim sunt montes sancti, in quibus fundamenta eius fixa consistunt. Ideo latere non potest in talium moncium cacumine collocata, *quia non potest civitas abscondi supra montem posita* <Mt 5, 14>, quod fuit thema[e] factum[f].

Civitatis regimen, profundissime sapiencie patres, si[g] multis et diversis tam puris quam mixtis generibus distinguatur, in tria tamen principaliter genera rectam policiam et in totidem perversam inquisitores eius acerrimi, ut[h] Aristotele dicente didicimus, distinxerunt[i][26]. Nam cum per unum excellentis virtutis virum res publica monarchice

---

[x] sed a] Beda *K*
[y] seipsum] semetipsum *K*
[z] pullulare] populare *K*
[a] illud] aliud *K,W,P*
[b] seipso reformari] seipso deformari *W,P*, ipso reformari *K*
[c] huius] hunc *C*
[d] animi] omni *W,P*
[e] thema] thoma *K*
[f] factum] *K,C om.*
[g] si] etsi *C*
[h] ut] et *K*
[i] distinxerunt] destruxerunt *P*

---

[26] Aristoteles, *Politica* III, 6-8; Bekker 1279a33-1280a5. Cf. Thomas de Aquino, *Sententia Libri Politicorum*, Ed. Leonina 48, A 203. - Zu den Staatsauffassungen früherer Philosophen, siehe das ganze zweite Buch der Politeia.

gubernatur, regnum monarchiane[j] nominari consuevit. Cum[k] non virtute, sed detestanda potencia unicus princeps[l] in perniciem imperat subditorum, tyranidis nomen assumit. Cum vero[m] paucorum potencium[n], sed optimorum virorum arbitrio moderatissime regitur, aristocratica gubernacio est. Si autem potentes hii utilitatem preferentes privatam commoda publica neglegunt, oligarchica dici solet. Quod si gubernatorum multitudine et promiscui populi iudicio recte disponitur, policie simpliciter nomen tenet, quam nos iam popularem vocamus. Hec autem populi multitudo, si perverse aut imprudenter in regendo se habet, policie popularis nomine perdito democracia appellanda est[o]. Et sic sex gubernacionum modis, quorum tres recti, tres sunt perversi, totus hic mundus tam antiquis seculis quam modernis diebus secundum diversas provinciarum consuetudines /288v/ gubernatus extitit. Sed et Romanorum leges, quas[p] ius civile communiter[q] vocamus, iuxta hanc distinctionem se conditas esse testantur, cum monarchie constituciones[r] principum, aristocracie senatus consulta, populari policie plebiscita correspondere videntur.

Quia tamen, ut premisimus, non de temporali civitate, sed de spirituali loqui propositum est, secularibus ommissis ad civitatem ecclesiasticam hec, que diximus, utcumque[s] melius poterimus, applicemus. Et quia ecclesie Dei universalis[t] vicem auctoritatemque concilia[u] sacra obtinent, que ab[v] antiquis temporibus usque in hodiernum diem in Spiritu Sancto congregata fuerunt et sunt, merito concilium[w] sacrum legitime congregatum sancta et ecclesiastica civitas dici debet. Non ergo abs re erit, si ex veridicis gestis et documentis autenticis brevissime in memoriam adducamus, qualiter conciliorum[x] disposicio hiis generibus policiarum, que supra tetigimus, correspondisse visa est. Etenim antiquorum recordari[y] perutilissimum fuit et preteritorum[z] memoria ad virtutem prudencie pertinet. Sed quoniam quilibet vir catholicus in se ipso huius ecclesiastice civitatis imaginem quandam habet et simili

---

j monarchiane] monarchia vero *W,P*
k cum] cum vero *C*
l princeps] principes *C*
m cum vero] ac cum *K,C*
n potencium] potentum *C*
o est] *W,P om.*
p quas] *P om.*
q communiter] commune *K,C*
r constituciones] contitucionem (!) *C*, consuetudinis *W,P,K*
s utcumque] utrumque *W,P*, ut tamque *C*
t universalis] universalem *W,P,K*
u concilia] consilia *K,C*
v ab] ob *C*
w concilium] consilium *K,C*
x conciliorum] consiliorum *K,C*
y recordari] interdum *C add.*
z preteritorum] preteriorum *C*

policiarum diversitate quodammodo regi videtur, non peregrinum nec extraneum erit, si[a] qualibet in parte eciam singularis humani individui mencionem inculcemus. Quia vero huius[b] sancti viri celebrem diem hodie agimus, qui inter cetera sollemnia opera illam plenissimam *Summam* confecit, que in tres partes divisa est, nos illius exemplo iuxta /289r/ tria paria policiarum tres particulas faciamus et secundam in duas partes[c] dividentes, alteram primam secunde alteram secundam secunde vocemus, non quod materia tot lata existit, ut tot[d] particulis[e] opus sit, sed ut eciam in hoc brevissimo actu vestigia eius, de quo loquimur[f], sequamur et iuxta collectam beati[g] Stephani illum, quem colimus, imitemur[27]. Quibus celeriter expeditis quasi veloci equo invecti finem conficiemus sermoni.

Monarchie[h] policie sacra concilia[i] speciem quandam tunc habuisse putanda sunt, cum presentes summi pontifices multa in eis provide[j] decreverunt. Sic Innocentius tertius in concilio[k] Lateranensi libellum Ioachimi[l] dampnavit[28]. Sic Gregorius decimus[m] in concilio[n] Lugdunensi Spiritum Sanctum a Patre et Filio tamquam ex uno principio et unica spiracione procedere declaravit[29]. Sic Clemens quintus in concilio[n] Vienensi tam parvulis quam adultis conferri in baptismo informantem graciam et virtutes determinavit[30]. Sic nonulla, que ad fidem pertinent, et plurrima ad honestum regimen cleri[o] et populi spectancia Romani pontifices sacris conciliis[p] approbantibus

[a] si] se W,P,K
[b] huius] illius *C*
[c] partes] *K,C om.*; *W in marg.*: divisio in 3 particulas
[d] tot] tam *C*
[e] particulis] periculis *C*
[f] loquimur] loquamur K
[g] beati] *K,C om.*
[h] monarchie] monarchice *C*
[i] concilia] consilia *K,C*; *W in marg.*: prima particula
[j] provide] proinde *W,P*
[k] concilio] consilio *K*
[l] Ioachimi] Ioachin *C*
[m] decimus] quartus *W,P,K*
[n] concilio] consilio *K*
[o] cleri et] *K om. (spatium in carta)*
[p] conciliis] consiliis *K*

[27] Missale Romanum, Collecta in sollemnitate s. Stephani: *Da nobis, quaesumus Domine, imitari quod colimus, ut discamus...* - Diesselbe Oration findet sich natürlich auch im Dominikanerritus.
[28] Concilium Lateranense IV (1215); cf. COD 231-233.
[29] Concilium Lugdunense II (1274); COD 314.
[30] Concilium Viennense (1311-1312), Decr. 1; COD 361, l. 9-13.

ediderunt, que nec exprimere nec allegare necessarium puto, cum eciam mediocribus canonistis notissima sunt. Sed et ille famosissimus canon late sentencie *Pro*[q] *manuum iniectione sacrilega* per Innocencium secundum in Claromontensi[r] concilio monarchice[s] promulgatus asseritur[31]. Nec ex eo monarchie[t] similitudinem quisquam deficere putet, quia cum approbacione concilii[u] decreta procedunt. Nam et optimatum intervencio /289v/ regiminis speciem non mutat, quod scriptura testante cognoscere possumus. A rege enim Ninive, cum Ionas predicaret, ieiunium indictum est, licet *ex ore regis et principum eius* <Ion 3, 7> exclamatum extiterit. Principes enim nominati sunt, sed preceptum sub singulari nummero ad regis personam reductum est. Quod in conciliis[v] sub hoc genere celebratis[w] observatum fuisse clarissimum est, cum decretorum verba ad summum pontificem specialiter referantur, licet cum approbacione concilii[x] decernat. Econtra autem tyrannidis speciem concilium[y] assumeret, si perversa, quod absit, dogmata summus pontifex illo approbante astruere temptaret, quod raro divina favente gracia factum extitit, sed iam processisse compertum est. Quod autem vix fit, fieri aliquando, ut dicunt canoniste, dubium non existit. Liberio enim papa cum congregacionibus suis Arianorum impietati favente quedam tyranidis[z] species in ecclesiastica civitate practicata[a] est[32]. Hinc est, quod[b] Ariminense concilium[c], quod huius Liberii temporibus congregatum dicitur, in eternum damnatum Gelasius papa proclamat[33].

Sed huius iam universalis ecclesiastice civitatis mencione intermissa ad civitacellam nostri interioris hominis transeamus, cuius ut policiam plenius cognoscere possimus, quod sequitur, reducendum est ad mentem: *Circa mores*

---

[q] pro] per *W,P*
[r] in Claromontensi] melatomontensi *K*
[s] monarchice] modo monarchico *K,C*
[t] monarchie] monarchi *K*
[u] concilii] consilii *K*
[v] conciliis] consiliis *K*
[w] celebratis] celebracio *K*
[x] concilii] consilii *K*
[y] concilium] consilium *K*
[z] quedam tyranidis] quandam tyranidam *W,P*
[a] practicata] arbitratus *W,P*
[b] quod] *C om.*
[c] concilium] consilium *K*

---

[31] Concilium Claromontanum (1130), Mansi 21, 439 D. - Iterum in Concilio Lateranensi II (1139), COD 200, l. 23-29.

[32] *Liber Pontificalis*, ed. DUCHESNE, I, 207-208. - Cf. J. J. I. v. DÖLLINGER, *Papstfabeln des Mittelalters*, München 1863 (ND Frankfurt a. M. 1962), 106-123 (Neuaufl. Kettwig 1991, 100-115).

[33] *De recipiendis et non recipiendis libris*, V.1 (ed. E. v. DOBSCHÜTZ (TU 38/4), Leipzig 1912, 46). - *Decretum Gratiani*, Di. 15, c. 3 § 28, ed. FRIEDBERG I, 38.

fugiendorum tres fore species Aristotele clamante audivimus: illas videlicet *bestialitatem, maliciam et incontinenciam*. Quibus ex adverso tres, licet diversorum graduum probissimi tamen habitus oppositi sunt: bestialitati illa excellentissima /290r/ virtus, quam morales eroicam seu divinam vocant, contraria malicie vero virtus moralis opponitur, incontinencie autem continencia opposita est[34]. Cum ergo humana anima in tantum celsitudinis gradum ascendit, ut iam morales virtutes transcendens in excelso contemplacionis posita ultra humane virtutis modum divinis rebus se totam coniunxerit, eroica virtute quasi rectissimo et altissimo monarchico principatu gubernari videtur. Quam procul dubio monarchie speciem tetigit ille, qui raptus usque ad tercium celum *audivit archana verba, que non licet homini loqui* <2 Cor 12, 4>. Quod si de regione aratro revoluto in tantam malicie profunditatem quisquam inciderit, ut eciam communia vicia post tergum relinquens aliquam detestandam feritatem sequatur, ut de Caco latrone historie fabulantur, iam hic non iniuria bestiali vicio quasi quadam tyranica rabie regi dicitur. Sed sub utroque genere rarissimi reperientur. Nam hos bestiales et sceleratissimos hominum pie credendum est intra ecclesiam vel nullos aut admodum paucissimos inveniri posse. Eroici vero et altissime contemplacionis viri semper in ecclesia Dei fuerunt et sunt, sed sub parvissimo, ut arbitror, numero. Nec enim in civitatum carreriis faciliter reperiri solent, sed vel in abruptis moncium aut in speluncis petrarum habitare seu in urbibus cellas secretas observare consueverunt. Sed hoc Dei iudicio, qui omnium consciencias habet apertas, reservandum est. Persuadendo /290v/ autem hanc virtutem verba expendere nunc propositi mei non est. Alta enim, ut Pheton, peteret, qui audiencium multitudinem ad tam altum culmen virtutis lenibus et rudibus verbis inducere se posse putaret.

Sed hunc sanctissimum virum, de quo presens sermo agitur, inter eroicos et divinos viros annumerandum esse evidenter apparet. Nam etsi alia taceam, que ad referendum longissima essent, illud silencio obmittendum non est, quod legenda sua de eo sub his verbis narrat: *Cum esset Salerni in conventu fratrum, visus est ante maius altare in oracione existens post matutinas a fratribus Iacobo et socio suo, qui ipsum exempli gracia observabant, duobus cubitis elevatus a terra*[35]. Quis ergo, oro, dubitet hunc beatissimum virum iam in via eroicum fuisse et aliquid divinum gustasse? Haut dubie in celo mentem habebat, cuius in aera corpus levabatur. Merito sui hominis celeberrima civitas abscondi non potuit, quia supra montem contemplacionis posita erat. *Non enim potest civitas abscondi supra montem posita* <Mt 5, 14>. Et hoc de prima.

Secundam aggrediamur iam partem[d]: Aristocraticam similitudinem, o mire celsitudinis patres, concilia[e] sacra tunc quodammodo secuta sunt, quando[f] congregatis presulibus, qui optimates ecclesie

[d] iam partem] *C om.*, partem *K*; *W in marg.*: 2ª particula
[e] concilia] consilia *K*
[f] quando] quomodo *K*

[34] *Ethica Nicomachea* VII.1; Bekker 1145a15; *Aristoteles Latinus* XXVI/3 (ed. R. A. GAUTHIER), Leuven 1972, 271.

[35] Guilelmus de Tocco, *Historia beati Thomae de Aquino*, c. 34; *S. Thomae Aquinatis Vitae Fontes Praecipuae*, ed. FERRUA, 79.

dicuntur, absente summo pontifice, presentibus tamen legatis, salubria decreta stabilita fuerunt, quod ex eo patet[g], quia decretorum verba non ad unum monarchice, sed ad multos aristocratice referuntur. Sic *Nicena synodus Arium*[h], /291r/ sic Constantinopolitana secunda Macedonium, sic *Ephesina prima Nestorium*, sic *Chalcedonensis Euticen*, sic *sexta Constantinopolitana Macharium* Antiochenum[i] hereticos iustissime condemnarunt[36], sic tam hec quam *Anchiritana, que ante Nicenam fuisse* dicitur, *Neocesariensis*[j], *Gangonensis*[k], *Sardicensis*, Antiochena, Laodicensis et alie pene innumerabiles[l] synodi tam apud Grecos quam[m] Latinos celebrate multa honestissime decreverunt, quarum uti-que solempnium synodorum Graciani liber copiose decreta interserit[37], sed tamen nonnulle cronice eciam pleniorem faciunt mencionem. In quibus prelati dumtaxat, qui senatorum[n] optimorum in ecclesia uni-versali typum gerunt, interfuisse creduntur. *Habet* enim, ut Ieronimus ait, *ecclesia senatum* suum[38]. Quod etsi indubitatum est, ex eo tamen inter cetera luculenter apparet, quod[o] numerus patrum in plerisque conciliorum[p] exprimitur, ut[q] in nonnullis sub tam sanctissimo numero, ut incredibile sit inferioris ordinis clericos admissos fuisse. Cui consonat illud, quod Theodosius minor synodo *Ephesine prime*, ut Gracianus refert, *scripsit dicens: Illicitum*[r] *est in ordine sanctissimorum episcoporum ecclesiasticis intermiscere tractatibus*[39]. Sed e contrario oligarchicam viam[s] concilia[t] tunc practicare visa sunt, cum contra

---

[g] patet] *C om.*
[h] Arium] artum *K*
[i] Antiochenum] antiocenen. *K*, antiochenses *W,P*
[j] Neocesariensis] neotesariunsis *K*
[k] Gangonensis] gangensis *K*, gangrensis *C*
[l] innummerabiles] in mirabiles *W,P*
[m] quam] apud *C add.*
[n] senatorum] et *C add.*
[o] quod] quia *K,C*
[p] conciliorum] consiliorum *K*
[q] ut] et *C*
[r] illicitum] namque est illum qui non *K,C add.*
[s] viam] vestra *K*
[t] concilia] consilia *K*

---

[36] *Decretum Gratiani*, Di. 16, c. 10. - Nicaeum I (325), *Expositio fidei*, COD 5, l. 20-28. - Constantinopolitanum I (381), *Expositio fidei*, COD 24. - Ephesinum I (431), COD 61 f. - Chalcedonense (451), *Definitio fidei*, COD 85, l. 45-86, l. 13. - Constantinopolitanum III (680-681), *Terminus*, COD 125, l. 41, 130, l. 3-22.

[37] *Decretum Gratiani*, Di. 16, c. 11 (§ 1-5). - Ancyranum (314). - Neocaesariense (314/325). - Gangrense (ca. 350). - Sardicense (243). - Antiochenum (341). - Laodicense (343-381?).

[38] *Decretum Gratiani*, C. 16, qu. 1, c. 7 (*Ecclesia habet senatum*); ed. FRIEDBERG I, 762.

[39] *Decretum Gratiani*, Di. 96, c. 7; ed. FRIEDBERG I, 339.

pietatem fidei honestatemve morum[u] presules congregati impie inhonesteve aliqua decernere presumpserunt. In cuius rei testimonium inducenda[v] sunt secundum perversum[w] Ephesinum concilium[x], in quo /291v/ Eutyches[y] hereticus absolutus et[z] vir catholicus[a] Flavianus condempnatus est[b] [40], et sextum Constantinopolitanum, non quidem illud sanctum, quod supra allegavimus, sed aliud execrabile, quod sic nominari in Constantinopoli Iustinianus secundus voluit[41], in quo contra ecclesiam Romanam canones nonnulli editi sunt. Hee tamen due perverse et oligarchice synodi per sequencia[c] concilia[d] damnate sunt.

Sed cum hec universalis civitatis ecclesiastice regimen concernencia tetigimus, ad particularem nostri interioris hominis civitacellam, ut promisimus, redeamus, que tunc aristocratica gubernacione rectissime ducitur, cum post fundamenta trium theologicarum virtutum quatuor electis habitibus quasi quibusdam satrapis et optimatibus gubernatur. Hi sunt, quos Cicero quatuor partes honesti, Aristoteles vero virtutes morales vocat. Nos autem, etsi Aristotelis morem gerimus, moralium nomine utentes, tamen propter excellenciam eorum hos solos quatuor habitus virtutes cardinales vocamus. Quorum habitus primus prudencia est; non quidem illa, de qua scriptum est: *Fili Agar exquisierunt prudenciam* <Bar 3, 23>, que de terra est, nec ea, de qua apostolus ait: *Prudencia carnis mors est* <Rom 8, 6>, sed illa, de qua Salomon ait: *Prudencia servabit te, ut eruaris a via mala* <Prov 2, 11 sq.>, et alibi: *Prudenciam voca amicam tuam* <Prov 7, 4>. Hec est enim, que finem optimum contemplata per vias rectas et legitimas ducit. Nam, ut iuxta Aristotelem loquar, virtutes morales cetere docent queri rectum finem, et prudencia quoad finem. Secundus est iusticia, non quidem talis ut /292r/ scribarum, que veritatis Verbo improbatur, sed illa, de qua Salomon ait: *Iusticia liberabit a morte* <Prov 10, 2>. Hec est enim, que voluntatem nostram constantem et perpetuam reddens, nos terminis nostris contentos, et ius suum unicuique reddit tribuentes. Tercius est fortitudo, non quidem corporea aut temeritas animi superbire desiderans, qua impii, ut scriptum est, utebantur dicentes: *Sit fortitudo nostra lex iusticie* <Sap 2, 11>, fortitudinem corporalem, ut iuxta glossam eiusdem textus loquar, pro iusticia habere volentes, sed illa, de qua Nehemias ait: *Gaudium Domini est fortitudo vestra* <Ne 8, 10>. Hec est enim, que cunctos corporeos labores pro Domino cum gaudio tollerat; hac utique pleni erant *illi, qui ibant gaudentes a conspectu*

---

[u] *honestatemve morum*] *morum romanorum W,P*
[v] inducenda] adducenda *C*
[w] perversum] pretensum *K,C*
[x] concilium] consilium *K*
[y] Euthyches] euchites *K*, entices *W,P*
[z] et] *C om.*
[a] catholicus] catholicas *K*
[b] est] *W,P om.*
[c] sequencia] sequenciam *K*
[d] concilia] consilia *K*

---

[40] Concilium "Latrocinium" Ephesinum (449); ACO II/2, 1, p. 42-77.
[41] Concilium "Trullanum" II (692); Mansi 11, 921-1006.

concilii, quoniam digni habiti sunt pro nomine Iesu Christi *contumeliam pati* <Act 5, 41>. Quartum autem habitum temperanciam vocamus. Hec est, que illecebros carnis motus et voluptates illicitas, de quibus scriptum est: *Quicumque his delectatur, non erit sapiens* <Prov 20, 1>, in exilium perpetuum mittens, ad delectacionem nos spiritualem adducit; de qua propheta ait: *Delectare in Domino, et dabit tibi peticiones cordis tui* <Ps 36, 4>. Ad quam Salomon nos hortatur dicens: *In amore eius delectare iugiter* <Prov 5, 19>. Indubie autem, qui his habitibus ut quibusdam senatoribus et optimatibus regitur, iusto aristocratico principatu se gaudeat gubernari. Econtra vero, qui loco prudencie stulticiam et presumpcionem sui, loco iusticie avariciam, loco fortitudinis trepidacionem, ubi non /292v/ est timor, loco temperancie voluptatum fluxum habet, oligarchie perverso principatu civitatem animi sui noverit usurpari. Hec est enim, quam Isaias *civitatem meretricem* <Is 1, 21> vocat, et alibi illam reprehendens ait: *Expectavi, ut faceret iudicium, et ecce iniquitas, ut iusticiam, et ecce clamor* <Is 5, 7>. Hec autem est civitas impiorum supra *montes Gelboe*, supra quos, ut *nec ros nec pluvia veniret* <2 Reg 1, 21>, propheta orabat, posita. Ideo abscondi non potest, quia supra montem, idest supra tumorem viciorum posita est. Et hoc de prima secunde[42].

Si gesta actusque sancti huius, o pregrandis amplitudinis patres, ad memoriam reducere voluerimus, rectissime aristocratico principatu gubernatum illum fuisse conspiciemus. Nam etsi eroicum fuisse diximus, aristocraticum tamen non negamus, quinimmo ultra fatemur. Nec enim ferendi sunt, si qui forsan credunt eroicam celsitudinem haberi posse cum inopia cardinalium virtutum. Hec enim primo in animo figende sunt, et illis radicatis, ad montem contemplacionis tendendum. Phantastici enim sunt, non contemplativi, qui cardinalibus virtutibus abiectis contemplacioni operam recte se dare putant. Sed non sic noster Thomas, non sic! Virtutes enim cardinales habuit, et ultra has ad eroicam virtutem ascendit. Nam si prudenciam querimus, que maior reperiri potest, quam permutare pro eternis caduca et faciliorem expedicioremque viam ad perpetuam salutem sequi? Hoc enim est precipuum, in quo prudens imprudentem /293r/ excedit. Unde Salomon ait: *Quid habet amplius a stulto sapiens, nisi ut pergat illuc, ubi est vita?* <Eccl. 6, 8> Hec profecto est prudencia vera. Ideo alibi idem Salomon dicit: *Sciencia sanctorum prudencia* <Prov. 9, 10>. Si iusticiam volumus, quanta in eo fulsit, nullo certiori testimonio quam ex virtutibus iusticie adherentibus constare potest, que plurrime sunt, sed brevitatis amore reticende. Has autem dumtaxat exprimere sufficiat, religionem, obedienciam, humanitatem, quas nedum Cicerone et Macrobio asserentibus, sed et eodem Thoma scribente partes iusticie esse constat[43]. Quibus habundantissime claruit, ut ex diversis actibus ipsius manifeste monstratur, quos hic narrare prolixissimum foret. Si fortitudinem petimus, grandissime fortitudinis fuisse, qui nec maternis nec fraternis precibus nec minis nec duricia carceris a sancto proposito potuit seduci, apertissimum est[44]. Etenim perseverancia in bono, ut nedum Peripatetici, sed et Cicero Stoicique voluerunt, et idem Thomas scripsit, pars fortitudinis est[45]. Si de temperancia loquimur, expeditissimum est, nam libidinis ignem igne materiali compescuit. Ioseph, cum de adulterio temptaretur, *pallio relicto* adulteram

[42] Zur Einteilung, s. o. 188.
[43] *Summa Theologiae*, II-II, 80, 1.
[44] Guilelmus Tocco, *Historia*, c. 10; ed. FERRUA, 40.
[45] *Summa Theologiae* II-II, 137, 2.

temptantem *aufugit* <Gen 39, 12>, noster Thomas ipsam temptatricem fugavit. Quod non frustra sic factum fuisse putandum est, sed quia Ioseph castitatis coniugalis custos futurus erat, habunde fecisse credendus est se ab adulterii periculo per fugam corporis abstrahendo. Nostrum tamen doctorem, qui virginitatis /293v/ mundiciam erat servaturus, non libidinem fugere, sed fugare decebat. Tanto enim aliquid insignius virginem caste facere decet, quanto virginitas, ut Ieronimo in Iovinianum invehente late monstratur, castitatem coniugalem excellit[46].

Sed hunc sanctissimum virum in sua quiete aliquantisper iam dimittamus et nostros animos iam perscrutemur, ac si hos habitus, quos optimates vocamus, a civitacella nostre mentis abesse conspicimus nosque contrariis habitibus quasi perverso oligarchie principatu gubernari sentimus, magno cum dolore *plangendum est, quoniam everti et destrui rem publicam hominis nostri* videmus. Periculose enim erramus, si sagaciam vel astuciam putamus prudenciam, hypocrisim iusticiam, temeritatem fortitudinem, et palliatas voluptates temperanciam dicimus. Sed tunc recte policiam nostri hominis gubernabimus, si, quod in libris laudamus, quod in aliorum operibus commendamus, ipsi intra nos exerceamus, cuius utique iudicium potissimum est, si delectabiliter ac constanter et propter bonum, non propter gloriam inanem ea, que recta sunt, operemur. Signum enim, ut iuxta Aristotelem loquar, probi supervenientibus habitibus est, cum delectacione virtuosa operari[47]; de quiditate autem virtutis est, ut idem Aristoteles voluit, ut faciens et *eligens et propter* bonum *et immobiliter operetur*[48]. Quam aristocraticam gubernacionem si attingimus, nostri animi civitatem in magno constancie et firmitatis monte ponemus, ubi nedum destrui, sed eciam nec occultari valebit, quia *non* /294r/ *potest civitas abscondi supra montem posita* <Mt 5, 14>. Et hoc de secunda secunde[49].

Terciam[e] expediamus[f], quando res publica per similitudinem[g] gubernatur, o auctoritatis maturissimi patres, policiam simpliciter regimen hoc vocarunt antiqui. Nam sicut apud[h] legistas adopcionis vocabulum genus et speciem continet et interdum pro genere sepe pro specie sumitur, sic apud morales policie verbum generaliter sumptum universa gubernacionis genera comprehendit. Sed simpliciter prolatum de stricta[i] proprietate vocabuli intra solam multitudinis gubernacionem

---

[e] terciam] tercium *P, W in marg.*: tertia particula
[f] expediamus] exdiamus *K*
[g] similitudinem] multitudinem *C*
[h] apud] *W,P om.*
[i] stricta] scripta *C*

---

[46] Hieronymus, *Adversus Jovinianum*, lib. 1; PL 23, 224-295.
[47] Cf. *Ethica Nicomachaea*, X.7; Bekker 1076a27; Aristoteles Latinus, ed. cit., 358.
[48] Ibid., II.3; Bekker 1005a31; Arist. Latinus, ed. cit., 168.
[49] Zur Einteilung s. o. 188.

recluditur. Ut[j] ergo equivocacionem fugiamus, cum secundum speciem loqui volumus, policiam popularem vocare solemus.[k] Huic enim[l] generi policie concilia[m] sacra correspondisse temporibus antiquis non legi[n], nec eciam[o] faciliter, ut arbitror, reperiri posset in corpore canonum aut in cronicis approbatis sub policie popularis typo concilia[p] sacra olim celebrata fuisse. Nam si a principio[q] nascentis ecclesie usque ad[r] tempora nostra veloci cursu[s] secula currimus, vel ad monarchicam vel ad aristocraticam similitudinem semper pene declinasse videbimus. Forte[t] enim congruum nostri putavere maiores, cum concilium[u] sacrum universalem ecclesiam representat, ut et ipsum concilium[u] ex personis representantibus congregetur; representare autem clerum prelati, populum principes solent, private vero persone se ipsas presentant[w], sed alios non representant. In his autem[x] immorari non solum operosius proposito, quinimmo /294v/ nec necessarium nec utile iudico, cum sapientibus, immo sapientissimis loquor. Quamobrem Spiritus Sancti operacione actum fuisse arbitrandum est, ut quod antiquis seculis in ecclesia Dei[y] practicatum forsan non fuit, nostris diebus, in quos fines[z] seculorum devenerunt, practicaretur. Nam in Constanciensi synodo et in hoc sacro concilio[a] huius popularis policie imago quedam practicata est, cum in illa sub nacionibus, in isto sub deputacionibus inferioris ordinis viri ex clero[b] admissi sunt, cuius nummerus exprimi non valeret. Nam etsi in antiquis synodis maior nummerus usque ad DC[c] et XXX patres ascendisse, minor vero usque ad XI descendisse Graciano referente legatur[d] [50], licet nonnulle cronice[e] ampliorem nummerum

---

j ut] et *W,P*
k solemus] plenius *K*
l enim] autem *C*
m *concilia] consilia K*
n legi] lege *C*
o eciam] enim *K,C*
p concilia] consilia *K*
q principio] principiis *P*
r ad] in *C*
s cursu] carsu *C*
t forte] fore *W,P*
u concilium] consilium *K*
w presentant] presentent *K*
x autem] tamen *C*
y Dei] *C om.*
z fines] finem *K,C*
a concilio] consilio *K*
b clero] claro *W,P,K*
c ad DC] CC *W,P*
d legatur] legamus *C*
e cronice] *W,P om.*

---

[50] *Decretum Gratiani*, Di. 16, c. 9 § 4; c. 11 § 11; ed. FRIEDBERG I, 45. 48.

ascensive[f] et minorem descensive[g] referant, in Constanciensi tamen[h] et in presenti conciliis[i] patrum nummerus, ut ita dicam, innumerabilis est; numerare enim volenti facile[j] responderi posset, ut scriptum est, *Suspice in*[k] *celum et numera stellas, si potes*[l] <Gen 15, 5>, hec est enim ecclesie militantis turba magna, quam denumerare nemo potest[m]. Sed non[n] solum ex magnitudine numeri policie popularis imago colligitur, sed eciam ex procedendi[o] modo colligi potest, cum[p] tam cardinales quam presidentes, patriarche, primates, metropolitani ac pontifices ceteri, licet absint[q], tamen[r] ut quilibet de clero[s] votum emittunt. Nec[t] volo, ut quisquam putet, hoc me dicere, quasi auctoritatem huius concilii[u] minuere vellim; absit enim a me tanta temeritas, ut in terrenis consistens ore meo celestia tangam! Divino enim consilio puto ordinatum /295r/ sic esse, ut modus iste quasi cuiusdam superrogacionis observetur[v]. Summus enim pontifex et presules universi orbis representative hic sunt, sed ultra eos inferiores viri de clero, necnon in oratoribus regum et principum laicalis populi representacio integerrima. Sed hec ideo dixi, ut in mentem veniat inusitatum modum et novam formam conciliorum[w] in tempore nostro experiri. <At>[x], si inter policias tres rectas diversi gradus sunt – nam[y] popularis bona, aristocracia melior, monarchia optima habetur – et monarchiam, que optima est, et aristocraciam, que melior dicitur, tam in secularibus quam ecclesiasticis in perversas tyranidem et oligarchiam[z] legimus interdum transmutatas fuisse, quare non timebimus nos, ne nostra clericalis, ut ita dixerim, policia, que[a] popularem typum

---

[f] ascensive et] ascendisse eciam *P*
[g] minorem descensive] minorem descendisse *P*, minorum minorem decetissione *C*
[h] in Constanciensi tamen] *W,P om.*
[i] conciliis] concilio *W,P*, consiliis *K*
[j] facile] facete *C*
[k] in] *K,C om.*
[l] potes] potest *C*
[m] potest] posset *C*
[n] non] nec *K,C*
[o] procedendi] precedenti *W,P,K*
[p] colligi potest cum] colligitur quam *C*
[q] absint] adsint *C*
[r] tamen] cum *P*
[s] clero] claro *W,P,K*
[t] nec] sed *P*
[u] concilii] consilii *K*
[v] *observetur*] *observaretur C*
[w] conciliorum] consiliorum *K,C*
[x] at] ad *C*, ut *K,W,P*
[y] nam] pro *C add.*
[z] oligarchiam] oligargicham *K*
[a] que] me *C*

gerit, licet in Constanciensi synodo[b] effectum optatum[c] sortita sit[d], in presenti tamen[e] in democraciam nobis negligentibus convertatur? Nemo nobis blandiens et in tantam securitatem concedere volens de hoc sacro concilio[f] iuxta Ieremiam dicat: *Templum Domini, templum Domini, templum Domini est* <Ier 7, 4>, Spiritus Sanctus errare non potest! Fateor hoc, sed nos non sumus Spiritus Sanctus. Illud tamen ultro dicam, quod cor meum in tanta confidencia est, quod aliquod perversum aut inhonestum ab hac sancta synodo processurum non timeo, sed hoc solum[g], quod trepidat animus meus, ne forsan parum boni[h] agatur, et absque aliquo egregio et notabili opere ab hoc sancto concilio[i] /295v/ discedamus. Satis[j] democratici iudicandi erimus, si tantis clamoribus precedentibus, tanta temporis diuturnitate occupati eciam malum non agentes sine[k] aliquo felicium operum partu steriles infeliciter abeamus. Cui timori perfecte[l] mederi possemus, si divino semper auxilio[m] confisi[n], unusquisque nostrum non hoc tamquam commune negocium, quod neglegi solet, sed proprium humeris suis incumbens putaret, et quasi sibi soli meritum et culpam, gloriam et ignominiam iminere ex huius sacri concilii[o] operibus credens, noctu dieque in agendis congrua meditacione vigilaret.

Sed iam huic exhortacioni finem faciens ad civitacellam nostri hominis, ut consuevimus, convertamur, que tunc politcie popularis rectitudine agitur, cum passionum stimulis afflicta et ex adverso audita racione a passionibus declinans persuasionem honestorum iudicum sequitur. Etenim universus populus nostri hominis congregari videtur, cum diversi motus tam irascibilis quam concupiscibilis parcium una cum persuasionibus honestis descendentibus a superiore parte racionis in stomacho nostro quasi in quodam concilio conveniunt. Tunc ergo, sí post altercaciones molestas ad racionis partem declinantes, honestam viam eligimus, nonne sub populari quodammodo policia vivere videmur? Econtra autem democratico regimine gubernamur, cum auditis passionibus adversus honesta dictamina racionis ad impulsus passionum incontinenter descendimus. Huius vero policie ad superiores differencia cognitissima /296r/ est, cum nedum eroici, quos monarchicos diximus, sed et aristocratici, idest perfecti virtuosi morales, iucunde et delectabiliter honesta operantur.

---

[b] synodo] modo *C*
[c] optatum] *C om.*
[d] sit] sic *K*
[e] tamen] cum *C*
[f] concilio] consilio *K*
[g] solum] est *C add.*
[h] parum boni] bene *W,P*
[i] concilio] consilio *K*
[j] satis] enim *C add.*
[k] sine] sive *K*
[l] perfecte] profecto *K*
[m] auxilio] consilio *W,P*
[n] confisi] confessi *C*
[o] concilii] consilii *K*

Continentes vero, quos hic politicos populares vocamus, cum molestia et labore a passionibus abstinent. Et per contrarium nedum bestiales, quos tyrannos sui reputamus, sed et oligarchici, idest mali malicia morali, ex eleccione sequuntur perversa. Incontinentes vero, quos hic democraticos dicimus, non ex malicia, sed ex passionum impetu ducti racionem relinquunt. Longissima autem distancia, cum bene advertitur, inter gradus istorum est: Virtuosi enim iam perfecti sunt, continentes vero adhuc imperfecti, sed ad perfectionem ascendunt. Est enim continencia, ut Aristoteles voluit, habitus laudabilis, sed non perfecta virtus [51]; et e vestigio mali secundum vicium morale difficulter sanantur. Incontinencium vero sanacio, si ad cor redire voluerint, promptissima est.

Nostrum autem Thomam de hac policia populari, que continencia est, laudare iniustum putarem; alcior enim est. Nam ut confessore suo testante narratur, *puri*tatem *pueri quinque annorum* habuit, qui sentire non solet stimulum veneree voluptatis [52]. Quomodo ergo continentem dicemus, qui vehemenciores passiones, que in tactu consistunt, non sensit? Non quidem ex insensibilitate carnis, quia illud nec virtus nec vicium foret, sed ex habundancia virtutis, que tanta in eo erat, /296v/ ut passionum impetus et concupiscenciarum stimuli in conspectu racionis sue comparere ause non fuissent. Sed iam hunc divinum virum in quiete sua ex toto linquamus, et nóstros animos iterum et finaliter perscrutemur. At, si monarchiam nostri hominis, idest eroicam virtutem, non tangimus, improperandum nobis non est; etenim paucissimi sunt, qui tantum culmen ascendunt. Quod si aristocraciam non sequimur, idest perfectas cardinales virtutes non habemus, dolendum est, sed tamen cum timore et tremore tollerandum, quia difficillimum est perfectam virtutem moralem in suo summo puncto adipisci. Sed si hanc popularem policiam, que inferior omnibus est, idest continenciam, repellimus, quam non solum intelligi volo in passionibus tactus, sed in omnibus motibus tam irascibilibus quam concupiscibilibus, nam continencia, Aristotele teste, in omni materia virtutum moralium reperitur [53], quid, oro, dicemus presertim his, quibus incumbit alios corrigere et ad viam honestatis conatibus totis adducere, bonos laudare, in malos autem vehementer invehere? Nonne cuilibet nostrum dici potest, quod apostolus ait: *O quam inexcussabilis es homo omnis, qui iudicas; in quo enim alterum iudicas, teipsum condempnas; eadem enim agis, que iudicas. Existimas autem hoc, o homo, qui iudicas eos, qui talia agunt, et facis ea, quia tu effugies iudicium Dei? An divicias bonitatis eius et paciencie et longanimitatis contempnis, ignorans, quoniam benignitas Dei ad penitenciam te adducit? Secundum duriciam autem tuam et impenitens /297r/ cor thesaurizas tibi iram in die ire* <Rom 2, 1. 3-5>.

Toto ergo animo, patres doctissimi, insistendum est, ut monarchicam nostri hominis policiam, idest eroicam virtutem, quicumque, cui Deus tantum bonum inspiraverit, in animo suo libenter admittat, quod, si ad illam altitudinem ascendere non valet, aristocratica policia, idest cardinalium virtutum, in sua perfeccione existencium imperio gubernetur. Etsi hoc difficile

---

[51] Cf. *Ethica Nicomachaea*, IV.15; Bekker 1028b34; Aristoteles Latinus, ed. cit., p. 225.

[52] Bernhardus Gui, *Legenda sancti Thomae Aquinatis*, c. 112; ed. A. Ferrua, S. *Thomae Aquinatis Fontes Praecipuae*, Alba 1968, 177.

[53] Cf. *Ethica Nicomachaea*, VII, c. 2.

putet, saltem popularem policiam, idest continenciam, in omni genere virtutum non respuat, ut monarchice, idest eroice, vel aristocratice, idest virtuose, perfecta virtute vel saltem politice populari, idest continenter, in hac via se habens ad eterne patrie civitatem, que supra illorum celorum montem posita abscondi non potest, pervenire mereamur, quam nobis intrare concedat Dei Agnus lucerna eius illam regens et illuminans, qui est salvator noster Christus Ihesus Deus benedictus in secula seculorum. Amen.